

Lodzer Volkszeitung

Nr. 84. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 5.—, wöchentlich Pl. 1.25; Ausland: monatlich Pl. 8.—, jährlich Pl. 96.— Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Bettrauer 109
Hof, links.
Telephon 36-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.20 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenaufträge 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Antündigungen im Text für die Druckzelle 1.— Platz; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Herabschiedung des Staatshaushaltes.

Vertagung der parlamentarischen Körperschaften.

Wie schon am Sonnabend vorausgesehen war, wurde gestern der Sejm in die Osterferien geschickt. Aus diesem Grunde trat schon in den Vormittagsstunden der gestrigen Sejmung eine gewisse Oberflächlichkeit und Herabsetzung zutage, die durch den Ausdruck kam, daß zahlreiche Gesetzesentwürfe ohne die erforderliche Gründlichkeit erörtert und erledigt wurden. Dieser Oberflächlichkeit fiel u. a. auch leider der Gesetzesentwurf bezüglich der Herabschiedung der Auslandspaßgebühren auf 17 Ploty 20 Groschen zum Opfer. Nach einer kurzen Erklärung des Vertreters der Regierung, Ministerialdirektors Dr. Grodynski, wurde der genannte Gesetzesentwurf an die Budgetkommission des Sejms geschickt, wo er aller Wahrscheinlichkeit nach auch begraben werden dürfte. Dr. Grodynski wies in seiner kurzen Ansprache namens der Regierung darauf hin, daß die Regierung sehr wohl verstehe, daß die zurzeit erhobenen Auslandspaßgebühren zu hoch seien, doch könne sie sich auf keinen Fall (!) damit einverstanden erklären, daß die Gebühren auf die im vorliegenden Gesetzesentwurf vorgesehene niedrige Norm herabgesetzt werden. Dem Antrag Dr. Grodynskis, den Entwurf an die Budgetkommission gehen zu lassen, wurde sodann merkwürdigerweise ohne jeden Widerspruch stattgegeben.

Von den weiteren zur Erledigung gelangten Vorlagen und Anträgen wäre nach die Annahme des Antrages zu erwähnen, der die Regierung auffordert, der Bewältigung

derjenigen Landessteuern materiell zu Hilfe zu kommen, die durch Hochwasser und sonstige elementare Ereignisse heimgesucht worden seien. Dieser Antrag sieht u. a. auch vor, daß in den Notstandsgebieten der Steuerwollzug bis zum Herbst verschoben werde.

Der Antrag des Regierungsbündels auf Verlängerung der Kommissionsarbeiten über die Verfassungsänderung wurde verworfen.

Während der Abendstunden wurde der Staatshaushalt unter Ablehnung fast aller vom Senat vorgenommenen Änderungen endgültig angenommen. Danach wurde auch der vom Senat wiederhergestellte Dispositionsfonds des Innenministers von 6 Millionen Ploty verworfen.

Unmittelbar nach der entscheidenden Abstimmung über den Staatshaushalt erschien auf der Tribüne Innenminister General Slawoj-Sklabkowski und verlas in Vertretung des erkrankten Ministerpräsidenten Prof. Bartel das Dekret des Präsidenten über die auf Grund des Art. 25 der Verfassung erfolgte Vertagung des Hauses.

Marshall Daszynski verabschiedete sich hierauf von dem Hause, wünschte allen Abgeordneten ein frohes Fest und schloß die Sitzung.

Im Senat wurde das Dekret über die Vertagung der Session auf Grund des Art. 37 der Verfassung durch einen höheren Beamten der Kanzlei des Präsidiums des Ministerrats bekannt gegeben.

Appetite.

Die Bilanz der Landwirtschaftsbank weist für das vergangene Jahr einen Gewinn in Höhe von 8 Millionen Ploty auf. Trotz dieses verhältnismäßig geringen Gewinns brachte es die Direktion fertig, für den Präsidenten der Bank, General Guracki, eine Lantime in Höhe von 40 000 Ploty festzusetzen. Für die Delegierten des Finanzministeriums wurden etwas kleinere Gratifikationen beschlossen. Außerdem wurden 1 1/2 Millionen Ploty für „wohlthätige und gesellschaftliche Zwecke“ bestimmt.

Als diese Bilanz dem Leiter des Finanzministeriums Grodynski zur Bestätigung vorgelegt wurde, war dieser nicht wenig überrascht über die hohen Gratifikationen und den Fonds in Höhe von 1 1/2 Millionen Ploty. Er machte daher den Herren von der Bank einen dicken Strich durch die Rechnung und lehnte sowohl die Gratifikationen als auch den Millionenfonds für „wohlthätige und gesellschaftliche Zwecke“ ab.

Sie haben schon genug.

In Kreisen, die dem Regierungsbündel nahe stehen, verlautet, daß gleich nach Schließung der Sejmession damit zu rechnen ist, daß verschiedene Abgeordnete dieses Klubs ihre Mandate niederlegen werden. Diese Parlamentarier fühlen sich nicht wohl in dem Klub, in dem die Abgeordneten dem Befehle der Obersten gehorchen müssen. Das Verhalten der Abgeordneten Zembzewicz, Jaruzelski und Koc, die mit Stinkbomben gegen ihre politischen Gegner, wie Liebermann, Wozniak und Bieracki, vorgingen, soll die endgültige Entscheidung beschleunigt haben. Wenn die wenigen Parlamentarier, die von sich noch etwas halten, dem Regierungsbündel den Rücken kehren sollten, so ist es sehr fraglich, ob die Obersten-Gruppe imstande sein wird, sich mit dem „groß 3 kapuston“, der zurückbleibt, Ehre einzulegen.

Die Advokatenkammer für Dr. Liebermann.

Am Sonntag fand in Warschau eine Generalversammlung der Mitglieder der Advokatenkammer statt. In die Anwesenheitsliste hatten sich 624 Rechtsanwälte eingetragen. Der Dekan, Rechtsanwalt Komodorowski, berührte die Ausrufungen der Abgeordneten Liebermann

und Bieracki durch die Abgeordneten Jeruzalski und Koc vom Regierungsbündel. Nach einer längeren Aussprache wurde gegen 3 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß allein die Tatsache der Uebernahme einer Verteidigung in einem Zivil- oder Strafprozeß keinesfalls als Ursache zu Vorwürfen gegen diese Rechtsanwälte angesehen werden könne. Der Versuch, den politischen Gegner infolge der Uebernahme der Verteidigung in irgendwelchem Prozeß zu disqualifizieren, müsse als eine Beleidigung und als ein Anschlag auf die Unabhängigkeit des Rechtsanwaltsstandes angesehen werden.

Gegen diese Entschließung sprach Rechtsanwalt Dreutzer, ein Bruder des Billudski-Generals Dreutzer, der eine Vertagung der Entschließung forderte, um zuvor die Stenogramme der Sejmreden einzuholen. Diese Stellungnahme fand jedoch keine Unterstützung.

Niederlage der Rebellen in Mexiko

New York, 25. März. Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt sind bei der großen Schlacht bei Mazatlan außer zahlreichen Gefangenen auch viele Geschütze, Maschinengewehre und Kriegsmaterial in die Hände der Regierungstruppen gefallen. Der Kampf hat ununterbrochen 48 Stunden gedauert. Schützengraben waren aufgeworfen. Die Aufständischen, die über das offene Feld vorgingen, wurden reihenweise von Maschinengewehren niedergemäht. Der Kommandierende der Regierungstruppen hat weitere Infanterietruppen und Artillerieverstärkung nach Mazatlan herangezogen, die bereits den Rückzug der Aufständischen unter Feuer nimmt.

Ein Direktorium in China.

Peking, 25. März. Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat der versammelte Kuomintang ein Direktorium aus 3 Personen ernannt, das die chinesische Republik verwalten soll. Dem Direktorium gehören Tschiangkai-schek,

Die „Unabhängigkeit“ der Richter.

Der Präsident der Strafkammer des Obersten Gerichts, Alexander Mogilnicki, ist in den Ruhestand versetzt worden. Richter Mogilnicki nahm am politischen Leben seines Staates keinen Anteil. Er war weder Sozialist noch Endel. Er war jedoch auch kein Sanator, sondern nur Richter und Wissenschaftler. Er hat eine Reihe von wissenschaftlichen Werken geschrieben, die sogar in fremde Sprachen übersetzt wurden. Den Jura der herrschenden Kreise hat er deswegen auf sich geladen, weil er in einem öffentlichen Vortrage betonte, daß die Mitarbeit von Juristen am staatlichen Leben von großer Bedeutung sei. Mit Bedauern stellte er jedoch gleichzeitig fest, daß in der polnischen Regierung nicht ein einziger Jurist vertreten ist. Diese Erklärung erfolgte zu einer Zeit, als selbst das Justizministerium von einem Großgrundbesitzer (Mehsztowicz) geleitet wurde.

Seine Unvorsichtigkeit mußte Mogilnicki jetzt mit seinem Rücktritt bezahlen.

Herabschiedung der Militärdienstzeit in Frankreich.

Paris, 25. März. Die französische Kammer genehmigte in ihrer Montag-Nachmittagsitzung ein Gesetz, das eine Herabschiedung der Militärdienstzeit um 6 Monate für die Väter und die ältesten Söhne vielköpfiger Familien vorseht und setzte dann die Beratung des Kongregationsgesetzes fort. Die Artikel 1-4 wurden mit starker Mehrheit angenommen. Im Verlaufe der Beratungen stellte Poincaré gegenüber einem Zusatzantrag des Abgeordneten Berthot die Vertrauensfrage, die mit 317 gegen eine Stimme bejaht wurde.

Das Befreiungsjubiläum Griechenlands.

Athen, 25. März. Am Montag fand in ganz Griechenland unter stärkster Anteilnahme der Bevölkerung die Feier des 108 jährigen Jubiläums der Befreiung des Landes vom türkischen Joch statt. Athen ist reich beslaggt. Am Vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Sitzung der Akademie statt, in der die diesjährigen akademischen Preise verteilt wurden. Den ersten Preis erhielt der von den Türken im Jahre 1923 in Smyrna ermordete Bischof Chrystomos in Memoriam. Am Mittag fand eine große Parade statt. Benizelos wurde von der Menge lebhaft begrüßt.

Die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe in Kentucky.

London, 25. März. Nach Meldungen aus Louisville (Kentucky) sind bei den Ueberschwemmungen im östlichen Teil von Kentucky nach dem bisher festgestellten Beweis sechs Personen ums Leben gekommen.

Niederlage der Rebellen in Mexiko

General Jungham und erster Minister Tang an. Am Sonntag wurde das Direktorium vor der Kuomintang-Versammlung vereidigt und hat somit sein Amt übernommen.

Der Südamerikaflug der spanischen Flieger.

Paris, 25. März. Die spanischen Flieger, die am Sonntag zu ihrem Flug nach Südamerika aufgebrochen sind, haben ihre Vorbereitungen in aller Stille getroffen. Man weiß nicht, welchen Weg sie einschlagen werden. Sie können entweder über Havanna und Kuba fliegen, oder direkt Richtung auf Rio de Janeiro nehmen. Acht Minuten nach dem Start, der mit einer Hilfseinrichtung erfolgte, die nach 300 Metern fallen gelassen wurde, verschwand das Flugzeug am Horizont. Für eine Landung in Rio sind alle Vorbereitungen getroffen. Als Nahrungsmittel haben die Flieger nur Schokolade und Mineralwasser mitgenommen. Ihre Kleidung wird während des Fluges elektrisch geheizt.

Zwei Baldwin-Niederlagen.

London, 25. März. Die Wahlen in North Lanark (Schottland) und in Holland With Boston haben Niederlagen der Regierungskandidaten ergeben.

North Lanark, wo die Konservativen 1924 noch einen Vorsprung von über 2000 Stimmen erringen konnten, ist nach dem im Zeichen der Arbeitslosenfrage stehenden Wahlkampf, an die Arbeitspartei gefallen. Ihre Kandidatin erhielt 15 711 Stimmen, 4000 Stimmen mehr als ihr Vorgänger 1924. Die neue Abgeordnete Genossin Jenny Lee ist die 25jährige Tochter eines ehemaligen Bergarbeiters, die den Beruf einer Lehrerin gewählt hat, nachdem sie nicht nur die philosophische Fakultät absolviert, sondern auch ein Juristen-Doktorat gemacht hatte. Jenny Lee hat zwar nach englischer Verfassung die Wählbarkeit, aber noch kein Wahlrecht, da die neue Bestimmung, die den Frauen unter 30 Jahren das aktive Stimmrecht gibt, erst im Mai in Kraft tritt.

Die andere Nachwahl stellt insofern eine Enttäuschung für die Arbeitspartei dar, als diesmal die Liberalen, die 1924 an dritter Stelle gestanden haben, den Sitz mit 13 000 Stimmen von den Konservativen erobert haben. Die Regierung schneidet hier noch wesentlich schlechter ab als in Lanark: der konservative Kandidat erhielt nur 8257 Stimmen gegen 15 459 für seinen Vorgänger 1924.

Die fünf Nachwahlen in dieser Woche stellen eine Art Generalprobe für die allgemeinen Wahlen dar. Die Regierung hat von den fünf Sitzen nicht weniger als drei verloren, davon zwei an die Liberalen. Die Arbeitspartei hatte bei diesen Nachwahlen teilweise unter äußerst ungünstigen Verhältnissen zu kämpfen. In Lanark hat sie einen konservativen Vorsprung von 2000 Stimmen in eine absolute Arbeitermehrheit von über 4000 Stimmen über die beiden bürgerlichen Kandidaten zu verwandeln vermocht und damit einen der glänzendsten Wahlsiege errungen. Obwohl größte Vorsicht bei Wahlprophetieungen erforderlich ist, kann doch mit größter Sicherheit der Sturz der Regierung Baldwin und eine Unterhausmehrheit aus Arbeitspartei und Liberalen vorausgesetzt werden.

Die Vorgänge in Afghanistan.

London, 25. März. Von dem am Freitag nachmittag in Peshawar aus Kabul eingetroffenen sechs Deutschen wird nach Meldungen aus Kalkutta eine ziemlich pessimistische Schilderung der Stellung Habibullahs gegeben. Die Zahl seiner Anhänger nimmt ständig ab. Einem ernsthaften Angriff der Stämme würde er keinen Widerstand leisten können. Unterwegs sind die Deutschen von einer Räuberbande überfallen worden. Einer ihrer Führer wurde getötet und ihre Reizeausrüstungen gestohlen.

Die Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“.

Stuttgart, 25. März. „Graf Zeppelin“ überflog um 17 Uhr Neapel.

Rom, 25. März. Um 17.30 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ Capri und nahm südlichen Kurs. Das Wetter ist gut.

Rom, 25. März. „Graf Zeppelin“ nahm von Capri aus südlichen Kurs, überflog Calabrien bei plötzlich auftretendem südöstlichen Gegenwind und erreichte um 21.30 Uhr das Ionische Meer. Von dort wurde Kurs auf Kreta genommen, das man am Dienstag vormittag gegen 9 Uhr zu erreichen hofft.

Ein Riesen-Sitorsti-Wasserflugzeug vermisst.

London, 25. März. Von dem am Donnerstagvormittag von Miami nach Newyork abgeflogenen Riesen-Sitorsti-Wasserflugzeug fehlt nach Meldungen aus Norfolk (Virginia) jede Spur. 12 Armee- und Marineflugzeuge, das amerikanische Luftschiff T. C. B. und eine Reihe von Küstenschiffen haben bisher ergebnislos gesucht. Das vermisste Flugzeug hatte auf dem Wege nach Newyork in Norfolk eine Zwischenlandung vorgenommen und war am Freitag weitergeflogen. Seither fehlt jede Spur von ihm.

Kurze Nachrichten.

Jugentgleisung. In der Nähe von Muckden ist ein D-Zug engleift. 4 Wagen sind vollkommen zertrümmert. 9 Fahrgäste sind getötet, 11 schwer verwundet. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

Graufiger Vorfall. In einem lothringischen Dorfe ereignete sich ein graufiger Vorfall. Ein dreijähriges Mädchen lag unbewacht in einem Korbe im Obstgarten, als ein Schwein sich plötzlich näherte und dem Kinde den Kopf vollständig zerfleischte. Außerdem wies das Kind noch schwere Verletzungen auf. Die Kleine war auf der Stelle tot.

In dem Orte Geisenfeld bei Ingolstadt hat der 20-jährige Sohn eines Landarbeiters Schallenberg seinen Vater im Schlafe mit einem 3 Pfund schweren Hammer so stark auf den Kopf geschlagen, daß der Tod sofort eintrat. Der Sohn stellte sich am anderen Tage der Polizei. Die Mutter wurde in Untersuchungshaft genommen. Die Tat wird auf zerrüttete Familienverhältnisse zurückgeführt.

Das Geheimnis von Janowitz.

Neue Mutmaßungen. — Ein anderes Mitglied der Familie verdächtigt.

Berlin, 25. März. Nach hier vorliegenden Blättermeldungen aus Janowitz sollen sich inzwischen einige Zeugen gemeldet haben, die beobachtet haben wollen, wie ein Motorfahrer etwa eine halbe Stunde vor der Tat ein Motorrad in Janowitz am Bahnhof in Verwahrung gab und nach dem Schloß zu ging. Kurz nach der Tat, als bereits Hilferufe aus dem Schloß drangen, wollen dieselben Leute beobachtet haben, wie der Betreffende am Bahnhof wieder sein Motorrad bestieg und in der Richtung Hirschberg davonfuhr. Einige Zeugen wollen bekunden, daß sie den Betreffenden genau kennen und auch genau wissen, daß er im Schloß ein- und ausging.

Nach einer anderen Darstellung soll ein Freund des verhafteten Grafen Christian, ein Baron Karl von Haugwitz, der das Rittergut Mauer bei Lään bewirtschaftet, versucht haben, seinen verhafteten Freund im Untersuchungsgefängnis zu sprechen. Der Untersuchungsrichter

habe auch eine Sprecherlaubnis erteilt, Graf Christian habe aber den Besucher nicht empfangen wollen. Herr Haugwitz soll erklärt haben, daß er den Grafen Christian der Tat nicht für fähig halte und auch an eine fahrlässige Tötung nicht glaube. Wenn aber jetzt gesagt werde, daß der junge Graf sich schützend vor eine dritte Person stelle, so müsse er gestehen, daß er dieser Person den größeren Glauben beimesse. Bei dieser dem Gericht noch unbekanntem Person habe er ein bestimmtes Mitglied der Familie im Auge.

Berlin, 25. März. Die Untersuchung des Falles Janowitz liegt nun ganz in den Händen der Berliner Kriminalpolizei. Auch der Untersuchungsrichter läßt den Berliner Beamten freie Hand und will das Ergebnis abwarten. Die Meldung, daß das Majorat überschuldet ist, ist nicht zutreffend.



Graf Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode, der mutmaßliche Mörder seines Vaters.



Gräfin Erila zu Stolberg-Wernigerode, die Gattin des Ermordeten, erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Tagesneuigkeiten.

Auszahlung der Unterstüzungen an die Kopsarbeiter vor den Feiertagen.

Die Krankenkasse, die die schwere Lage der arbeitslosen Kopsarbeiter kennt, hat bei der Direktion des Versicherungsamtes in Warschau Bemühungen angestellt, damit diesen Arbeitslosen noch vor den Osterfeiertagen die Unterstüzungen ausgezahlt werden. Da die Genehmigung für die Auszahlung der Unterstüzungen bereits eingetroffen ist, müssen sich die Unterstüzungsberechtigten von heute bis Donnerstag in der Zentrale der Krankenkasse melden. Mitzubringen sind Bescheinigungen des Arbeitsvermittlungsamtes, Arbeitslosenlegimitationen und die Krankentassenbücher. (p)

Kommt es zu einem Streit der Kinoangestellten?

Wie bekannt, hat sich der Verband der Angestellten gemeinnütziger Anstalten an die Besitzer der Kinematographentheater mit einer Reihe von Forderungen, und zwar Erhöhung der Löhne, Abschluß eines Sammelvertrages, Regelung der Urlaubsfrage usw. gewandt. Als Termin zur Erteilung einer Antwort wurde der 22. März genannt. Da die Kinobesitzer bis zu dieser Zeit keine Antwort erteilt hatten, haben die Angestellten am Sonntag eine Versammlung abgehalten, in der sie ihre Enttäuschung darüber äußerten, daß die Kinobesitzer in so leichtfertiger Weise über diese Forderungen hinweggehen. Es wurde beschlossen, den endgültigen Termin zur Erteilung einer Antwort auf den 27. März, um 12 Uhr mittags, festzusetzen. Falls bis dahin keine befriedigende Antwort einläuft, sind die Kinonangestellten fest entschlossen, in den Streit zu treten.

Die Arbeitslosigkeit im Lodzer Industriebezirk.

Im Bereich des Lodzer Arbeitsvermittlungsamtes waren am 23. März d. Js. 6412 Arbeitslose registriert. Davon entfallen auf die Stadt Lodz 18 513 Arbeitslose, Babianice — 2184, Pqierz — 2375, Zdunsta-Wola — 831, Tomaszow — 1899, Konstantynow — 117, Alexandrow — 171, Ruda-Babianicia — 322. Unterstüzungen haben in der vergangenen Woche 18 588 Personen bezogen, und zwar 18 054 ordentliche Unterstüzungen aus dem Arbeitslosenfonds und 534 außerordentliche Unterstüzungen aus dem Staatskass. In Lodz wurden an 14 067 Arbeitslose Unterstüzungen ausgezahlt. Außerdem bezogen 130 Kopsarbeiter außerordentliche Unterstüzungen. In der vergangenen Woche haben in Lodz 723 Personen die Arbeit verloren, während 586 Arbeitslosen Arbeit verschafft werden konnte. Das Arbeitsvermittlungsamt verfügt über 71 freie Stellen für Arbeiter verschiedener Berufe.

Die Parzellierung des Gutes Lagiewniki.

Am Sonnabend, den 23. März, fand unter Vorsitz des Vizestadtpräsidenten Kapalski eine Plenarversammlung der vorbereitenden Kommission zur Parzellierung des Gutes Lagiewniki statt. Der Vorsitzende, Vizestadtprä-

dent Kapalski, referierte über die Arbeiten der zur Verhandlung mit den bisherigen Eigentümern des Gutes Lagiewniki eingesetzten Unterkommission. Danach hat diese Unterkommission sieben Sitzungen abgehalten, in denen mit den Besitzern des Lagiewniker Gutes und den benachbarten Grundeigentümern über den Erwerb des für den Weg Lodz-Lagiewniki in Frage kommenden Bodens verhandelt wurde. Im Laufe dieser Verhandlungen stellte es sich heraus, daß die in Frage kommenden Grundbesitzer den Plan der Durchführung eines neuen Weges volles Verständnis und Interesse entgegenbringen. Nur die kleineren Grundbesitzer scheinen dem Plan eines neuen Weges und der Aufteilung unsympathisch gegenüber zu stehen. Aus diesem Grunde habe der Vizestadtpräsident der Stadt Lodz den Vorschlag gemacht, zur Prüfung eines früheren Parzellierungsplanes zu schreiten, und zwar zum Projekt, das seinerzeit Prof. Janjan ausgearbeitet hat. Sodann berichtete der Leiter des Regulierungsamtes der Stadt Lodz, Herr Ing. Kwapijzewski, über die Einzelheiten des Planes Janjan. Diesem Plan zufolge sind zur Parzellierung 68 Prozent des Gesamtterritoriums von Lagiewniki vorgesehen, für Straßen 6,5 Prozent, für Teiche 2 Prozent. Da die Parzellen durchschnittlich einen halben Hektar umfassen sollen, so würden hieraus 524 Parzellen zu gewinnen sein. Herr Ing. Kwapijzewski erklärte jedoch, daß mit Rücksicht auf die Wohnungsbaupolitik der Stadt der Umfang der Parzellen auf 1/4 Hektar herabgesetzt werden müßte, wobei Zweifamilienhäuser (für 10 Personen) erbaut werden sollten, was die Möglichkeit geben würde, auf dem so parzellierten Terrain etwa 10 000 Personen unterzubringen. Der Plan Prof. Janjans könnte nach Meinung des Referenten sehr gut zur Grundlage der Parzellierung des Gutes gemacht werden, und zwar nach den von ihm in Vorschlag gebrachten Abänderungen in der Richtung der Verkleinerung der Parzellen. Im Laufe der Aussprache, die sich an diesen Bericht angeschlossen, nahmen das Wort: die Schöffen Jzdebki und Harasz, Abteilungschef Rosset u. a. m. Schließlich wurde beschlossen, eine Sachverständigenkommission einzusetzen, die unter Vorsitz des Vizestadtpräsidenten Kapalski alle schwebenden Fragen der Parzellierung des Gutes Lagiewniki zu lösen haben würde.

Ausländern, die sich nicht registrieren lassen, droht die Ausweisung.

Das Lodzer Wojewodschaftsamt erhielt die Mitteilung, daß diejenigen Ausländer, die sich nicht registrieren lassen, entsprechend zu bestrafen sind. Und zwar droht ihnen die Ausweisung, eine Geldstrafe von 3000 Floty oder 6 Wochen Haft. (p)

Die Lodzer Kaufleute fordern Herabsetzung der Umsatzsteuer.

Vorgestern fand eine Versammlung des Zentralverbandes der Kaufleute und Industriellen, Petrikauer 10, statt, auf der die Wirtschaftslage und die Angelegenheit der Umsatzsteuer besprochen wurde. Ein längeres Referat hierüber hielt der Verbandsvorsitzende Dr. Meißinger. Die Versammelten beschloßen, die Einberufung eines

Wahlfrühling.

Die englischen Wahlen finden am 30. Mai statt. Der Gedanke, daß das größte Reich der Welt in einigen Monaten zum zweitenmal in seiner Geschichte eine Regierung der Arbeitspartei an seiner Spitze sehen könnte, wirkt auf uns faszinierend.

Sozialisten in einer Regierung, besonders der eines großen Staates, bedeuten soviel wie Sicherung des Weltfriedens. Von einer englischen Arbeiterregierung darf man erwarten, daß sie eine selbständige Außenpolitik der Friedenssicherung und der Völkerverständigung im Sinne der Gerechtigkeit und Humanität treiben wird.

Sachsen-Deutschland, England, Belgien, Dänemark, das sind die wichtigsten Wahlen, die bevorstehen.

Wichtig sind die Wahlen dort, wo jeder einzelne Wähler, nachdem er die Aufrufe aller Parteien gelesen, in voller Freiheit seine Entscheidung trifft und wo aus dem Willen aller Einzelnen der Staatswille emporwächst.

In den absolutistischen Staaten, wie sie noch vor einem Jahrhundert den breitesten Raum Europas ausfüllten, gab es überhaupt keine Wahlen. Die Oberhoheit regierte kraft „historischen Rechts“; ihr wäre es als ein Herabsteigen in den Sündenpfuhl der Revolution erschienen, hätte sie sich der Wähler auch nur als Staffage bedienen sollen.

Die Wahlen in Deutschland, England, Belgien, Dänemark usw. sind interessant. Aber auch die Wahlen in Rußland und in Italien sind interessant.

Rußland hat in den letzten Wochen neue Sowjets gewählt. Italien wählte am Sonntag ein neues Faschistenparlament.

Was an den russischen Wahlen frappiert, ist die Tatsache, daß auch der offen zugestandene und zum Prinzip erhobene Terror, verbunden mit der Ausschließung bestimmter Gruppen vom Wahlrecht, keine kommunistischen

Polakiewicz - der Ehrenmann.

Die Warschauer Wochenschrift „Placówka“ vom 24. März veröffentlicht einen interessanten Artikel über Abg. Polakiewicz vom Regierungsbüro. Abg. Polakiewicz gehörte bekanntlich früher der „Wyzwolenie“ an. Nach dem Maiumsturz entdeckte er plötzlich, daß er im Grunde seines Herzens ein starrer Sanator ist.

Außerdem wurden an verschiedene „Instrukteure“ des Bauernverbandes 4796,75 bezahlt. Die „Instrukteure“ wurden also bestochen. Die „Placówka“ behauptet dann weiter, daß auch der Polizeikommandant von Wolkowyst einen größeren Betrag erhalten hat, um mit mehr Interesse die Wahl des Herrn Polakiewicz zu unterstützen.

Abg. Polakiewicz muß sowohl als Parlamentarier als auch als Major d. R. die Redaktion der „Placówka“ zur Verantwortung ziehen oder aber ein Marschallsgericht fordern, das über ihn selbst zu Gericht sitzen wird.

Bezeichnend ist, daß die „Placówka“ bisher nicht beschlagnahmt wurde, obwohl neben Polakiewicz auch gegen den Starosten Wiska sowie den Polizeikommandanten von Wolkowyst schwere Vorwürfe erhoben wurden.

Mehrheiten zu schaffen vermag. So wurden nach den bisher vorliegenden Nachrichten in den Städten zwar immerhin 49,4 Proz. Kommunisten gewählt, auf dem Lande aber, wo die erdrückende Mehrheit des russischen Volkes wohnt, nur 13,2 Proz. Das ist bedeutend weniger, als was die Deutsche Sozialdemokratie ganz ohne Terror in so agrarischen Kreisen wie Ostpreußen, Pommern und Mecklenburg erzielt hat (1928: 20,8, 24,6 und 34,2 Proz.).

In Italien wurde am Sonntag „gewählt“. Jeder „Wähler“ erhielt zwei Zettel mit der Frage: „Stimmen Sie für die Liste der Abgeordneten, die der Hohe Rat des Faschismus bezeichnet hat?“ Einer der Zettel ist weißrotgrün gestreift und trägt die Antwort: „Ja“. Der andere ist weiß und trägt das „Nein“. Da mit Leichtigkeit festgestellt werden kann, wie jeder gestimmt hat, grenzt die Abgabe eines weißen Nein-Zettels an Selbstmord. Aber auch das Fernbleiben von der „Wahl“ bedeutet kaum eine geringere Gefahr, denn es macht verdächtig.

Terrorwahlen in Italien.

Innsbruck, 25. März. Der Wahlsonntag in der Provinz Bozen ist vollständig ruhig verlaufen. Nach den amtlichen Mitteilungen betrug die Wahlbeteiligung 80 v. H. Von 52 078 Wahlberechtigten in der Provinz Bozen gingen 41 139 zur Abstimmung. Von diesen stimmten 38 234 mit Ja, während mit Nein 2809 stimmten. Die übrigen 96 Stimmen waren ungültig. Der Wahltag hat sich in Bozen und im übrigen Südtirol im Zeichen des Terrors vollzogen. Die Behörden drängten rücksichtslos viele von ihnen Abhängige zur Beteiligung an der Wahl. Besondere Verstimmung hat hervorgerufen, daß der Fürstbischof Fabici von Trient ein Schreiben an alle Dekane seiner Diözese erlassen hat, damit sie und alle Untergebenen zu den Urnen gehen, damit die neue Kammer, deren erster Akt die Ratifizierung und Anwendung des Konkordats zwischen Kirche und Staat sein werde, die volle Zustimmung der Katholiken habe. Dieses Wahlergebnis muß vor allem mit der Be-

merkung versehen werden, daß die 38 000 Stimmen in der Provinz Bozen nicht nur von den Deutschen abgegeben wurden, sondern daß die Italiener, im Gegensatz zu den früheren Wahlen, geschlossen zur Abstimmung gegangen sind. Es muß auch weiter bemerkt werden, daß die Nachprüfung dieser von den behördlichen Stellen gegebenen Ziffern unmöglich ist. Bemerkenswert ist ein Vergleich mit dem Ergebnis der früheren Wahlen in Südtirol: im Jahre 1921 gingen fast 99 v. H. der südtiroler Wähler an die Urnen. Der Deutsche Verband erhielt 36 574, die deutschen Sozialdemokraten 3992 Stimmen. Die Italiener hatten gar keine Listen aufgestellt. Im Jahre 1924 erhielt der Deutsche Verband 34 983 Stimmen, die faschistische Partei brachte es, trotz des Regierungsapparates, bloß auf rund 3000 Stimmen.

Rom, 25. März. Die Sonntagswahlen in Italien zeigten folgendes Ergebnis: Wahlberechtigte 9 650 570 Stimmen. Gewählt haben 8 650 740 Wähler, also 89,60 v. H. Für die Regierungsliste stimmten 8 506 578 Wähler, gegen die Liste 136 198 Stimmen. Ungültig waren 6824 Stimmen.

Troški will nach Oesterreich.

Konstantinopel, 25. März. Troški erklärte seinen Anhängern, daß er infolge der Verzögerung seiner Einreisegenehmigung nach Deutschland, sich voranschicklich nach Oesterreich begeben werde. Er werde durch den österreichischen Sozialdemokraten Kemner bei der Bundesregierung um Einreise- und Aufenthaltsgenehmigung nachsuchen. Er beabsichtige nicht, sich in Wien aufzuhalten, sondern in einem österreichischen Kurort.

Ein diebischer Gouverneur.

Buenos Aires, 25. März. Auf Anordnung der argentinischen Zentralregierung wurde, wie die „Prensa“ meldete, der frühere Gouverneur der Provinz Mendoza, Washington Lanzinas, wegen Vergeudung öffentlichen Gelder verhaftet. Es ist dies nach der Festnahme des Gouverneurs von San Juan, Dr. Cantoni, der zweite Gouverneur, den Präsident Frigoyen verhaften läßt.

Ersehntes Glück.

Roman von Alfred Schirotauer.

(40. Fortsetzung)

„Wenn du wüßtest, wie es mich schmerzt, daß ich dir nicht sagen kann: werde mein Weib.“

Sie hob matt abwehrend die Hand.

„Ich kann es nicht sagen, Hilde. Alles in mir sträubt sich dagegen.“

Sie wollte unterbrechen, doch er sprach fort:

„Es wäre der Tod unserer Liebe — ach, was soll ich reden, du weißt, was ich von der Ehe denke!“

Sie wandte sich auf seinen Knien ihm voll zu.

„Liebster“, sagte sie mit bebender Innigkeit, „ich weiß es doch. Sorg dich nicht darum. Laß uns weiter glücklich sein in unserer Liebe wie bisher. Nicht denken, nicht grübeln! Laß es weiter so sein — nur immer enger aneinander geschmiegt, immer zuehrlicher.“ Sie umschlang ihn. „Ich lebe nur in dir, — wenn ich dein Weib sein möchte, nur, um dir alles zu sein, alles, was eine Frau einem Manne sein kann. Ohne Schranken, ohne feige Rückhalte — ich liebe dich so —“

Ihre Stimme zerbrach. Sie preßte die Lippen an seinen Hals, drängte sich an ihn, haltlos, fortgerissen von Leidenschaft, Güte und schmerzlichem Gebenwollen. Ihr Blut rauschte ihr entgegen — instinktmäßig — naturgewaltig — triebhaft.

Da zersplitterte sein Widerstand, — da zerrannen seine Bedenken. Da wurde er Mann, nichts als Mann, der Männerkraft in seinen Pulsen toben fühlt. Er riß sie an sich —

„Ich liebe dich ohne Grenzen“, stammelte sie noch.

Dann schlug der Taumel über ihnen zusammen.

Erst als Hilde in das väterliche Haus heim kam, überfiel sie das Begreifen des Geschehenen und die Scham. Nicht Neue,

doch die niederbeugende Erkenntnis, daß sie gegen uralte bindende Mädchengesetze gefehlt hatte. Solange Adhn, der sie nach Hause begleitet hatte, bei ihr war, blieb sie eingelullt in seine liebende Dankbarkeit und übertäubende Zärtlichkeit, in das bergende Behüten, mit dem der wahre Mann die Frau umhegt, die sein Weib geworden ist vor dem Angesichte Urmutter Natur.

Doch jetzt war sie allein mit sich und ihrer Tat. Und Erziehung, Vererbung, Anlage und Gewissen fielen rachsüchtig ob ihres Unterliegens über sie her.

Der Vater war noch wach. Er hatte heute endlich eine kümmerliche Arbeit gefunden. Adressenschreiben für ein Propagandainstitut. Mit freudigem Elan ging er ans Werk. Die beschriebenen Kuverts türmten sich. Die Arbeit wurde hundertfältig bezahlt.

Zaghaft und beschwert trat Hilde ins Wohnzimmer. Der Oberst blinnte gut gelaunt auf. „Du, Hilde, Arbeit hab' ich! Sieh mal her. Den Berg hab' ich schon fertig. Es flucht, sag' ich dir. Na, habt ihr auch tüchtig geschafft?“

Da sprach sie die erste kraße Unwahrheit ihres Lebens:

„Ja.“

„Dann wirst du ja schön müde sein. Marich ins Bett. Ich werde noch ein bißchen scharwerken, daß ich morgen früh den Schwung da abliefern kann.“

Er war heiter erregt über den schätzbaren Verdienst nach langem Leerlauf seiner regen Arbeitskraft.

Wie jeden Abend beugte sie sich zu ihm nieder und gab ihm den Gutenachtkuß. Heute hatte sie dabei ein beschämendes Gefühl des Betruges. Was würde er denken, was tun, wenn er wüßte?

Er blinnte prüfend zu ihr auf. Hatte er etwas gemerkt? Sie errödete, das Blut quoll ihr angstvoll zu Kopf.

„Was siehst du mich so an?“ fragte sie atemlos. „Ich weiß nicht“, entgegnete der Vater lächelnd — „macht es das hübsche Kleid — oder die Beleuchtung — nie hast du Mutter ähnlicher gesehen als heute abend.“

Da brachen helle, heiße Tränen aus ihren Augen, Tränen der Scham vor dem Andenken der hoch über alles Fröhliche erhobenen Mutter, Tränen martervoller Bestürzung über den Vergleich mit dieser leuchtendsten, wahrhaftigsten Frau.

„Kind!“ rief der Oberst, sprang auf und preßte sie liebevoll an sich. „Ist doch schön, daß du unserem Mütterchen so gleichst — lebst in dir fort — für dich und mich.“ Er tätschelte ihren Rücken.

Sie löste sich von ihm, nicht unter trampfhaftem Lächeln, sagte entschuldigend: „Bin wohl etwas überarbeitet“, empfand bitter die neue Unwahrheit und eilte zum Zimmer.

Der Vater setzte sich langsam wieder an den Tisch. Er schrieb mechanisch seine Adressen fort. Aber seine Gedanken waren nicht mehr bei der Arbeit. Er grübelte. Ob Hilde den Mann liebte? Fast schien es so. Sie hatte in letzter Zeit ihr schönes Gleichmaß des Gemütes verloren. War jahtig, rastlos, zerstreut. Ob das Verleibtheit bedeutete? Es war so bannig schwer, in Frauen hineinzusehen. Daß dieser Adhn das Mädel liebte, war zweifellos. Man ging nicht mit seinen Zippbäumen — auch wenn sie adlige Töchter von Obersten waren — in Restaurants und Theater — ein Mann wie Dr. Adhn sicher nicht — wenn er das Mädel nicht liebte. Daß alles in allen Ehren verließ, dafür bürgte ihm sein Kind — und Dr. Adhn. Ein bekannter Ehreremann, der Freund und Sozjus Hellebrandts! Da war er ganz ruhig.

Aber allgemach wurde es doch Zeit, daß der Mann Farbe bekamte. Eigentlich hätte er längst Besuch machen und sich dem Vater seiner Liebe vorstellen müssen.

Der Alte legte grübelnd die Feder hin. Freilich war heute alles anders geworden. Väter zählten nicht mehr, noch dazu alte anstrangierte, bettelarme Amichtgute! Auch in dem modernen gesellschaftlichen Kommerz wußte man nicht mehr, was Rechtens war.

Er griff wieder zur Feder und nahm ein neues Kuvert. Einmal würde er schon kommen. Wahrscheinlich wußte er noch nicht recht, wie er mit Hilde stand. Vor ihm ver barg sie nach Frauenart züchtig ihre Gefühle. Haha, liebe Tochter!! Er lächelte schadenstroh, daß auch dieser Mann, der ihm das Mädel nehmen würde, auf den er trotz allem ganz im geheimen wütend eifersüchtig war, mit ihr nicht Bescheid wußte. Gehst du ihm ganz recht, diesem wildfremden Menschen, der einfach kam und ihm sein Kind nahm. Kein Wunder, daß er sich in das Mädel vergafft hatte. Wahrhaftig kein Wunder! So'n Prachtmensch, wie sie war, und so schön!

(Fortsetzung folgt.)

Die Lage in der Textilindustrie.

Wir haben oft auf das Chaos hingewiesen, das in der Produktion der Textilindustrie herrscht. Die Gewinnjucht hat die Unternehmer verleitet, die Produktion mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln zu steigern, ohne auf die Kaufkraft des Marktes zu achten. Aus diesem Grunde hat man in drei Schichten arbeiten lassen, da dies in bedeutendem Maße die Produktionskosten verringerte.

Die Berufsverbände haben Schritte unternommen, damit die Nachtarbeit in den Fabriken abgeschafft wird. Diese Bemühungen haben auch ein gewisses Ergebnis gezeitigt: die maßgebenden Regierungsstellen haben die Abschaffung der Nachtarbeit in den Betrieben, in welchen die fortlaufende Arbeit nicht notwendig ist, vom 1. Januar 1929 angeündigt und gleichzeitig erklärt, daß sie in dieser Hinsicht keinerlei Ausnahmeerlaubnis gewähren würden.

Es ist aber schon längst bekannte Tatsache, daß die Industrieanlagen „Zawiercie“, „Byrdow“ und auch die ägyptische Spinnerei der Schloßerschen Manufaktur in Dzorlow die Erlaubnis zur Nachtarbeit erhalten haben. Das Arbeitsministerium hat sich bei der Bewilligung der Nachtbeschäftigung von der Ansicht leiten lassen, die Arbeitslosigkeit nicht noch zu vergrößern und auch die Einfuhr feingespinnener Garne, sog. ägyptischer, aus dem Auslande zu verhindern. Diese Ausnahmestellung, die in Sorge um die Handelsbilanz und die Arbeitslosen geschaffen wurde, wird aber alle anderen Fabrikanten, die nur auf Gewinnvergrößerung durch die Nachtarbeit spekulieren, veranlassen, ebenfalls „Ausnahmeerlaubnis“ zu erstreben.

Daß unsere Ansicht über diese Anarchie in der Industrie nicht allein dasteht, zeigt uns ein Artikel des Herrn Rom. Battaglia in der Zeitschrift „Kynel Wlotkennicz“, wo u. a. folgendes ausgeführt ist:

„Leider hat die Textilindustrie in letzter Zeit vollständig planlos gearbeitet. Das Fehlen einer einheitlichen Politik und jeglichen Planes in der Produktion, das Fehlen einer Verkaufsorganisation, die wilde Konkurrenz, die die Bedürfnisse und Konjunktur des Marktes nicht beachtete — alles das waren Momente, die der Textilindustrie das Ueberdauern einer schweren Krise, als welche wir das Jahr 1928 ohne Zweifel ansehen müssen, außerordentlich erschwerten.“

Die ersten Anzeichen einer beginnenden Depression erschienen schon am Ende des Jahres 1927. Diese hält dann das ganze folgende Jahr hindurch an und fängt erst jetzt an, einer langsam einsetzenden Besserung der Verhältnisse zu weichen. So waren im Januar des vorigen Jahres von 150 000 Arbeitern der Textilindustrie in allen Industriezentren Polens allein im Lodzer Bezirk nicht weniger als 100 000 beschäftigt. Die Zahl der Spindeln betrug bei: Baumwolle 1 431 000, Abfall und Wigogne 135 000, Leingarn und Wolle 194 000, Kammgarn 365 000, Jute 9500, Seide 21 000.

Im Laufe des Jahres 1928 nimmt aber die Produktion stetig ab, da der Absatz immer geringer wird. Im Verhältnis zur Absatzmöglichkeit geht aber die Reduzierung der Produktion viel zu langsam vor sich, was zur Folge hat, daß die Industrie ihre Produkte unter allen Umständen los werden will, weshalb eine wahre Flut von besonders langterminierten Wechselrediten einsetzt. Gleichzeitig damit geht aber auch der Export fertiger und halbfertiger Textilwaren zurück, bei den wollenen Waren beträgt diese Ausfuhrverringering die Summe von 16 671 000, bei den Baumwollgarnen allein 1 800 000 Zloty. Da aber zu dieser Zeit die Einfuhr von Rohprodukten durchaus nicht geringer wird, im Gegenteil, noch wächst, besonders bei

Wolle und Wollabfällen, so muß man ohne weiteres annehmen, daß die Lodzer Industrie in der Hälfte des vorigen Jahres schon auf Lager arbeitete. Diese Zustände, die sich von Zeit zu Zeit noch verschlimmerten, hielten das ganze vorige Jahr hindurch an.“

Diese Ausführungen zeigen ganz deutlich, daß unsere Kaufmannschaft nicht gerade entzückt ist von der Produktionspolitik der Lodzer Textilindustriellen. Die Folgen dieser kurzfristigen Politik bleiben nicht aus. Schon treten Symptome einer neuen Krise in der Textilindustrie auf. Wie lange diese Krise dauern und in welchem Umfange sie auftreten wird, kann heute noch nicht vorausgesagt werden. Die gewaltsame Hemmung der Produktion zeigt aber deutlich, daß das Chaos in der Textilindustrie einen Höhepunkt erreicht hat und daß deshalb alles unternommen werden muß, um die Produktion hier in geordnete Bahnen zu leiten. Ein wichtiges Mittel hierzu ist das Verbot der Nachtarbeit in der Industrie. Wie man in Kaufmannskreisen darüber denkt, sei im folgenden aus derselben Zeitschrift zitiert. Unter „Das Verbot der Nachtarbeit in der Textilindustrie“ lesen wir dort unter anderem:

„Es ist allgemein bekannt, daß die durch gute Konjunktur in den Jahren 1926/27 verursachte übermäßige Produktionsentwicklung nicht zur rechten Zeit gehemmt wurde. Die Folgen davon blieben nicht lange aus. Da sich unsere Industrie nur auf ein sehr geringes Umsatzkapital stützt, mußte man sich angesichts der vollgestopften Lager entschließen, die Waren „um jeden Preis“ abzugeben. Es blieb kein anderer Ausweg, als phantastisch langfristige Wechsel in Zahlung zu nehmen, deren Termin bei Baumwolle 7, bei Wolle sogar 10 Monate betrug.“

Ein Entgegenwirken diesen ungesunden Verhältnissen wurde nun zum Tagesproblem unserer Industriellen, die warnenden Hinweise auf die Gefahr, die dem gesamten Wirtschaftsleben durch die übermäßig langfristigen Kredite drohen, kamen von allen Seiten, vor allem auch von dem Finanzberater Dewey.

Die Industriellenverbände waren den starcköpfigen Produzenten gegenüber, die sich auf die „drei Arbeitsschichten“ verließen, machtlos. Gegenwärtig hat das vom Arbeitsminister erlassene Verbot der Nachtarbeit zur Lösung dieser für das Wirtschaftsleben so wichtigen Frage beigetragen, und es ist eines der wichtigen Mittel, um ernste Krisen, wie sie durch planlose Ueberproduktion erzeugt werden, vermeiden zu helfen.“

Die Regelung der Produktion eines der größten Industriezweige in Polen, wie es die Textilindustrie ist, liegt nicht nur im Interesse der Arbeiter, sondern vielmehr im Interesse der Allgemeinheit. Es muß unterstrichen werden, daß die Schuld für das in der Arbeit herrschende Chaos und die Planlosigkeit die kapitalistischen Verbände tragen, die durch niedrige Löhne und drei Arbeitsschichten selber zu diesem unheilvollen Konkurrenzkampf in der Produktion angefeuert haben. Die Arbeiterschaft aber muß sich dieser Anarchie, die bei uns in der Textilindustrie herrscht, entgegenstellen und mit allen Mitteln danach streben, daß die unnötige Nachtarbeit gänzlich abgeschafft wird. A. W.

Wir warten auf dich! Bist du schon

Leser der
„Lodzer Volkszeitung“?

Bereine & Veranstaltungen.

Am 2. Feiertag Wiederholung des Volksliederabends. Welche Zauberkräft liegt nicht in dem Volksliede, das uns alle an längst entschwundene Tage erinnert, an Tage ohne Sorgen und Kummer. „Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten“ ist ein Zauberwort, das alle Alltagsorgen vergessen läßt, ein Aufatmen geht durch die Reihen der Zuhörer und das Auge weidet sich an der bildlichen Darstellung dieses Wortes. Das Volkslied läßt immer wieder seine Zauber- und Anziehungskraft aus. Der Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde ist es, der durch die Wiederholung des mit großem Erfolg aufgeführten Volksliederabends unter Darstellung lebender Bilder auch denjenigen die Möglichkeit geben will, sich zu erfreuen, denen es nicht vergönnt war, der Erstaufführung beizuwohnen. Die Wiederholung findet am zweiten Osterfeiertag, nachmittags 5 Uhr, im Lokale an der Konstantiner 4 statt, im Anschluß hieran ein gemütliches Beisammensein. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf bereits bei den Firmen: J. Werminski, Petrikauer 98, sowie Adolf Meister, Petrikauer 165, zum Preise von 4, 3 und 2 Zloty zu haben.

Im Lodzer Turnverein „Dombrowa“ fand am Sonnabend abend bei zahlreicher Beteiligung die Jahreshauptversammlung der Mitglieder statt. Die Sitzung wurde um 6 Uhr vom Präses, Herrn Alfred Kreisler, eröffnet. Zunächst gelangten vom Schriftführer, Herrn Joseph Hübner, die Niederschrift von der letzten Hauptversammlung sowie der Tätigkeitsbericht zur Verlesung. Aus dem letzteren war zu ersehen, daß der Verein im verflossenen Vereinsjahr einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. So war der Verein in der Lage, einen an das Vereinsgrundstück angrenzenden größeren Bauplatz käuflich zu erwerben. Der Verein zählt gegenwärtig 138 Mitglieder. — Nach diesem Bericht wurde noch vom Kassierer, Herrn Reinhold Weber, der Kassenbericht und von Herrn August Kowalski der Bericht der Prüfungskommission erlautet. Nachdem noch die Damen, Frau Alma Kerpel, Frau Sommerfeld und Frau Emilie Biller, für eifrige Mithilfe in der Wirtschaft durch Geschenke ausgezeichnet und die Herren Berthold Pilz, Gustav Rauscher und Eduard Spielmann als passive Mitglieder aufgenommen wurden, wurde die bisherige Verwaltung entlastet. Zum Leiter der Versammlung wurde hierauf Herr August Kowalski gewählt, der seinerseits zum Beisitzer Herrn Julius Stoh und zum Schriftführer Herrn Joseph Hübner berief. Die hierauf vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Präses: Joseph Hübner; 1. Vorstand: Theodor Rakete; 2. Vorstand: Hugo Will; Kassierer: Johann Kaniera und Reinhold Weber; Schriftführer: Alfred Berbe und Max Kunze; Prüfungskommission: August Kowalski, Paul und Erich; Turmwart: Roman Berbe; Vorturner: Schittelhelm und Frank; Vorturner für die Jüglinge: Babke; Geräterwarte: Heinz und Boffelt; Hausvater: Wilhelm Boffelt. Nachdem noch beschlossen wurde, die Weihe des neu angekauften Platzes am 5. Mai d. J. mit der Veranstaltung einer größeren Festlichkeit feierlich zu begehen wurde die Sitzung vom Verammlungsleiter um 11 Uhr mit einem dreifachen „Gut Heil!“ geschlossen.

Sport.

Expres-Ballspiele.

Bei den einzelnen Vereinen, vor allem bei denen, die den Nachtrag bilden, macht sich von Spiel zu Spiel eine Formverbesserung bemerkbar. Dies bewiesen auch die am Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Spiele, aus denen Favoriten nur mit Mühe als Sieger hervorgingen. Ueberraschend mußten die Absolventen die erste Niederlage einstecken, der J. M. C. A. somit die Führung überlassend. Die Ergebnisse der ausgetragenen Spiele sind folgende:

Städtige Gde.

Von Studiojus Stichel.

Arm und reich.

Man wird vielleicht der Wahrheit am nächsten kommen, wenn man annimmt, daß die Gegensätze in Einkommen und Lebensführung bei dem deutschen Volke extremer sind als anderswo. Es gibt einerseits einen Luxus und Anspruchs, die sonst auf dem Kontinent ungewöhnlich sind, andererseits daneben Unterernährung und Verelendung. So angesehen haben also wohl eigentlich beide Recht: jene, welche Deutschland für arm, und jene, welche es für reich erklären.

Basler Nationalztg., 17. 2.

Der Eisner-Mörder wird gefeiert.

„Und auch die Hoffnung möge am heutigen Gedenktag ausgesprochen werden, daß unserem Volke wieder Männer wie Graf Arco erstehen möchten, die, wie er, unter Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit und, wenn es sein muß ihres Lebens, dafür einsehen, daß unser Volk wieder glücklich, frei und groß werde.“

Fränkischer Kurier, Nürnberg.

Kurt Eisner-Worte.

„Wenn je in den Menschen der Heldennut der schöpferische Arbeiter gewesen wäre, der in den letzten Jahren millionenfältig angewendet wurde, um zu zerstören, zu verwüsten, zu mordern, zu verstümmeln, wenn je die Menschen soviel Heldennut, soviel Freiheit aufgebracht hätten, wenn je die Jugend, die in ungezählten Scharen hinausgeschickt ist, um die Länder zu verwüsten, ihr junges Leben zu opfern, jenen Heroismus besessen hätte, um Menschheit zu erlumpfen, dann wären wir heute eine andere Gesellschaft.“

(Aus der Rede an die Basler Studenten, 1919)

Totschlag an einem Toten!

So was gibt es auch: Eine Frau Gebauer hatte in der Notwehr auf ihren Mann geschossen und ihn, nach Feststellung des Sachverständigen, gleich mit dem ersten Schuß getötet. Aber als der Mann tot auf der Erde lag, gab sie noch zwei Schüsse auf ihn ab. Auf einen Toten, muß man wissen. Das Schwurgericht sprach sie von dem vollendeten Totschlag (1. Schuß) frei, da sie in Notwehr gehandelt habe, verurteilte sie aber zu 1½ Jahr Gefängnis wegen verübten Totschlags (2. und 3. Schuß) an einem Toten! Bitte, so etwas gibt es, und die beim Reichsgericht eingelegte Revision wird nicht viel nützen, da dieses sich auf den Standpunkt stellt, daß auch der Versuch (eines Totschlags) an untauglichen Objekt (einem Toten) strafbar sei. Damit ist gerichtlich festgenägelt, daß in Deutschland jemand an einem Toten noch einen Totschlagsversuch unternehmen kann, eine Definition, die dem normalen Kopf nicht ganz ins Gehirn will.

Ein Richter — Herr über Tod und Leben.

Der im Jahre 1851 verstorbene König Ernst August von Hannover steht im Grundbuch noch immer als Eigentümer des Leibnizhauses in Hannover verzeichnet. Da die Stadt das Haus versteigern will, wurde jetzt der 1851 verstorbene Ernst August durch das Amtsblatt der Regierung Hannover aufgefordert, am 20. Februar 1929, vormittags 9 Uhr, vor Gericht zu erscheinen, um eventuell seine Einsprüche gegen die Versteigerung geltend zu machen.

Eine Justizzeitung, der obige Notiz entnommen wurde, veröffentlicht zu obigem Fall folgendes Gedicht:

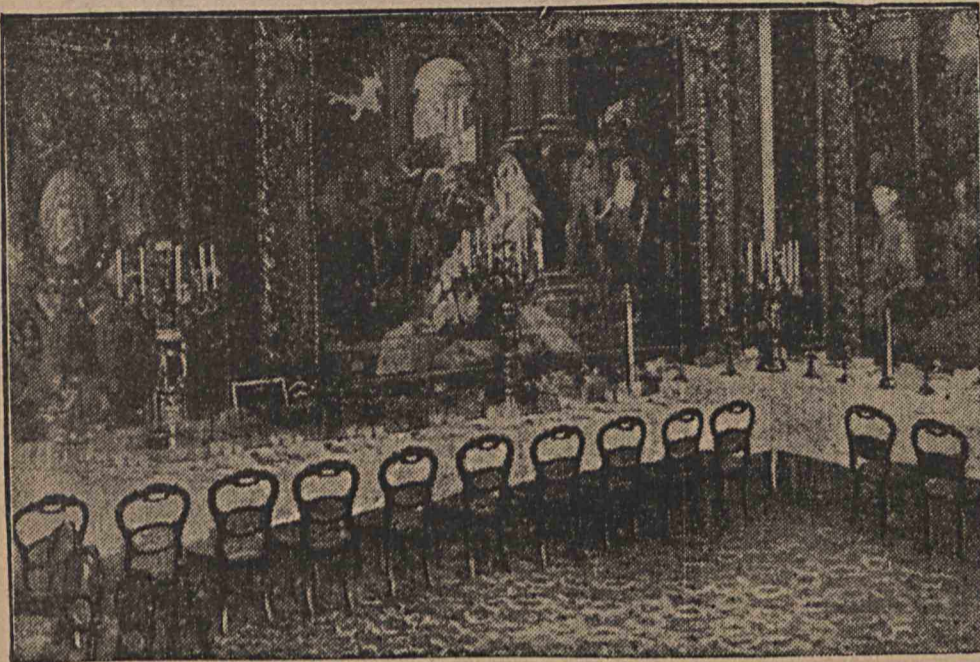
Man hat uns die Gewalt gegeben
Nicht nur zu richten über Tod und Leben.
Nein, wenn in unsern Akten steht,
Der Mann ist tot, dann hat er tot zu bleiben.
Das wär Beleidigung unsrer Majestät,
Den Lebenden lebendig schreiben,
Und mag er auch rotäugig vor uns stehn,
Mag essen, trinken, Steuern flehen,
Ihn als lebendig anzusehn,
Dem Akt entgegen, wär ein Staatsverbrechen.

Ernst August ist vor 80 Jahren als König von Hannover in das Grab gefahren. Was kümmert's uns! Im Grundbuch steht Daß er gestorben, nicht Wir laden darum seine Majestät Ergebenst vor Gericht. Ist auch der König nicht am Leben, Ist längst gestürzt sein Thron, Wer noch im Grundbuch steht, ist eben Juristische Person, Und wird von uns grad so behandelt, Als ob er noch auf Erden wandelt. Und ebenso wird ohne Not Ein Lebender juristisch tot.

Die Versöhnung der unbekanntenen Soldaten.

Im Kriegs- und Siegesrausch der ersten Nachkriegszeit sind in allen Hauptstädten der Siegerländer Grabdenkmäler für einen unbekanntenen Soldaten errichtet worden. An den ewigen Flammen, die von Kriegervereinen und nationalen Verbänden vor dem Grabe der unbekanntenen Toten unterhalten wurden, hat sich immer wieder der Nationalismus, der kriegswütige Haß entzündet. Jetzt, zehn Jahre nach dem Ende des Krieges, ist es um die Soldatengräber stiller geworden, das Straßenleben und der Straßenlärm der Großstadt, die man von ihnen ferngehalten hatte, dröhnen wieder an sie heran; die Inseln des Heldentodes werden zu gewöhnlichen Rettungsinselfn in der Autoftraße. Aber immer noch lebt der Geist, der sie geschaffen hat. In der Schweiz will jetzt ein französischer Bildhauer den zehn vereinten Ansehlichkeit entgegenstellen. Er hat ein Grabmal entworfen, das über dem Grabe unbekannter Soldaten aller im Weltkrieg beteiligten Staaten errichtet werden soll: ein Sockel, mit Trümmern aus dem Krieg bedeckt, auf ihm zwei Männer knien, die sich weinend umarmen. Es sind die Feinde von gestern, die sich versöhnen über dem Grabe der unbekanntenen Soldaten, dem Grabe der zehn Millionen Menschen, die der Krieg verschlungen hat.

Bilder vom Tage.



Zum erstenmal seit der Befreiung Roms wurde im Vatikan ein Frühstück zu Ehren der beim Heiligen Stuhl beglaubigten Diplomaten gegeben. Die Tafel war im Parlamentsaal gedeckt und mit den Prunkauffäßen, den Geschenken Napoleons I. an Papst Pius VI., geschmückt. — Das königliche Brautpaar in Oslo, Kronprinz Olaf von Norwegen und Prinzessin Martha von Schweden, wurde bei der Fahrt vom Bahnhof zum Schloß von der Menschenmenge jubelnd begrüßt.

P. R. S. — Stom. M. Pol. (0 : 30).

Ball-over für St. M. P., da sich der Gegner P. R. S. zum Spiel nicht einfand.

Odrozhenie — Hasmonca 34 : 16 (10 : 10).

Hasmonca konnte in der ersten Halbzeit dem Gegner mit Erfolg die Stirn bieten und das Resultat aufrecht erhalten. Dann jedoch fielen die Blauen dem Tempo zum Opfer und Odrozhenie erzielte in regelmäßigen Abständen Korb auf Korb, wobei besonders Kettner sich hervortat. Bei Hasmonca war Rappaport der beste und auch erfolgreichste Mann.

L. Sp. u. Lv. — Kabinah 22 : 15 (9 : 10).

Kabinah suchte den Gegner zu überrumpeln, was ihr auch teilweise gelang und die erste Halbzeit mit 10 : 9 beendeten. Dann jedoch schlugen die Turner ein schärferes Tempo an und ließen Kabinah kaum zu Worte kommen. Der Sieg war ihnen nun auch nicht mehr zu nehmen. Bei etwas mehr Glück hätte das Resultat höher ausfallen können.

Odrozhenie — P. R. S. 43 : 23 (23 : 17).

Odrozhenie war von dem Spiel am Sonnabend etwas ermüdet, konnte aber nichtsdestoweniger einen überraschenden Sieg davontragen.

L. R. S. — Absolventen 29 : 25 (15 : 10).

Dieses Spiel endete mit der ersten Niederlage der Absolventen, dem Lobzer Meister. Es macht sich bei ihnen ein Formrückgang bemerkbar. L. R. S. ist durch diesen Sieg zu den bedeutendsten Anwärtern für den Pokal aufgerückt. Die Niederlage der Absolventen läßt sich vielleicht auch durch das Entfernen eines Spielers entschuldigen.

Poznancki — L. U. R. 39 : 22 (22 : 8).

Ein Spiel gleichwertiger Gegner. Poznancki war jedoch schlußsicherer und konnte das Spiel trotz heftiger Gegenwehr L. U. R.s für sich entscheiden.

Widzew — W. R. S. 32 : 10 (16 : 6).

Ein verdienter Sieg Widzew's. W. R. S. spielte mit vier Mann, einer wurde vom Platz gewiesen. Den Sieg hat Widzew seinem Zentrumstürmer Czadel zu verdanken.

J. M. C. A. — Zjednoczone 61 : 12 (27 : 8).

J. M. C. A. zermalmt förmlich den schwachen Gegner. Physisch und auch technisch war sie Zjednoczone haushoch überlegen. Besonders in der zweiten Halbzeit machte sich die Ueberlegenheit J. M. C. A.s bemerkbar, die in Wellnitz den besten Mann hatte. S. B. M.

Touring — L. R. S. am zweiten Osterfeiertag.

Am zweiten Osterfeiertag gelangt um 3.30 Uhr nachmittags auf dem W. R. S.-Platz ein Freundschaftsspiel Touring — L. R. S. zum Austrag.

Bersch und Hoffmann in der Union.

Wie wir erfahren, werden die ehemaligen Spieler der Union Bersch und Hoffmann wiederum für die Grünen spielen. (c—s)

Aus dem Reiche.

Pabianice. Familienabend. Am 1. Osterfeiertag, um 6.30 Uhr abends, veranstaltet der Jugendbund der D.S.M. im Lokale des Pabianicer Turnvereins einen Familienabend. Im Programm sind gesangliche Darbietungen sowie eine Theateraufführung vorgesehen. Der Besuch dieses Familienabends ist zu empfehlen.

Alexandrow. Großer Einbruchsdiebstahl. In der gestrigen Nacht wurde von bisher unermittelten

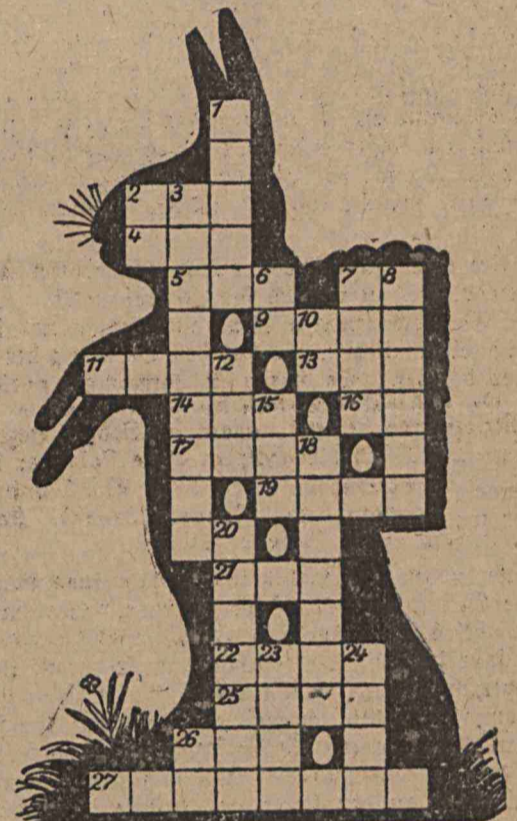
Unser Osterrästel-Wettbewerb.

Das dritte Rästel in unserem Oster-Wettbewerb scheint unseren Lesern besonders viel Kopfzerbrechen zu verursachen. Wenn bei den ersten zwei Aufgaben viele richtige Lösungen gewöhnlich schon im Laufe des Montag in unserer Geschäftsstelle abgegeben worden sind, so ist dies bei dem Kreuzwörterrästel nicht der Fall. Um nun den fleißigen Rästellosern die Freude an der Sache nicht zu nehmen, will der Rästelkonkel von seinem Grundsatze abweichen und die zwei schwersten Wörter verraten; und zwar ist die richtige Lösung von Nr. 15 (Partikel) „Sin“ und von Nr. 26 (Ansturm auf Kassen) „Run“.

Die Wörter des Kreuzwörterrästels bedeuten von oben nach unten: 1 Verzeichnis, 3 Hohes Fest, 6 Ostergeheim, 7 Biblisches Buch, 8 Wagenschuppen, 10 Einfacher Siglaut, 12 Artikel, 15 Partikel, 18 Fisch, 20 Erfinder eines Wärmemessers, 23 Platz im Theater, 24 Planet.

Die Wörter bedeuten von links nach rechts: 2 Lotteriezettel, 4 Teil des Baumes, 5 Getränk, 7 Person. Fürwort, 9 Fluß im Harz, 11 Engl. Adelstitel, 13 Körperglied, 14 Pelzwerk, 16 Faultier, 17 Göttin der Zwietracht, 19 Teil des Rades, 21 Bekräftigungsformel, 22 Nischenkrug, 25 Art Erzählung, 26 Ansturm auf Kassen, 27 Aussichische Landschaft in Transkaukasien.

Auflösungen sind bis Donnerstag in unserer Geschäftsstelle, Petrikauerstraße 109, einzusenden.



Radio-Stimme.

Für den 26. März 1929.

Polen.

- Warschau.** (216,6 KHz, 1385 M.) 12.10 Schallplattenkonzert, 16.15 Kinderstunde, 17.55 Orchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.50 Uebertragung einer Oper.
- Kattowitz.** (712 KHz, 421,3 M.) 12.10 und 16 Schallplattenkonzert, 17.55 Orchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.50 Uebertragung einer Oper.
- Krakau.** (955,1 KHz, 314,1 M.) 11.56 und 20 Fanfare, 12.10 Schallplattenkonzert, 17.55 Orchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.50 Uebertragung einer Oper.
- Posen.** (870 KHz, 344,8 M.) Zeitzeichen, Schallplattenkonzert, 17.55 Orchesterkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.50 Uebertragung einer Oper.

Ausland.

- Berlin.** (631 KHz, Wellenlänge 475,4 M.) 11 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungsmusik, 20 Oper: „Das goldene Kreuz“.
- Breslau.** (996,7 KHz, Wellenlänge 301 M.) 12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 14.35 Kinderstunde, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20 Oper: „Aida“.
- Frankfurt.** (721 KHz, Wellenlänge 416,1 M.) 13.30 Schallplattenkonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.35 Nachmittagskonzert, 19.50 „Die Matthäus-Passion“ von Bach.
- Hamburg.** (766 KHz, Wellenlänge 391,6 M.) 11 Schallplattenkonzert, 12.30 und 14.05 Konzert, 18.15 und 23 Konzert, 20 „Fingbahnhof und Luftzug“, 21 Unterhaltungskonzert.
- Köln.** (1140 KHz, Wellenlänge 263,2 M.) 10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 und 16.05 Kinderstunde, 17.45 Vesperkonzert.
- Wien.** (577 KHz, Wellenlänge 519,9 M.) 11 Vormittagsmusik, 16 Nachmittagskonzert, 17.35 Musikalische Kinderstunde, 21 Nieder und Arien, 21.35 Konzert.

Dieben ein frecher Einbruch in den Laden der Konjungenossenschaft verübt. Die Einbrecher raubten verschiedene Waren, wie: Zucker, Tabak, Zigaretten, Tee und and. im Werte von über 10 000 Ploty, die mit einem Wagen fortgeschafft wurde. Die hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei nimmt an, daß die Diebe ortsanfässige Elemente sein dürften. (Wid)

Kalisch. Einereiche Bettlerin. Um ihre Zurechnungsfähigkeit festzustellen, wurde dieser Tage die 59jährige obdachlose Bettlerin Marjanna Matustal von der Kalischer Polizei festgenommen. Bei einer Revision derselben wurden 75 Gold-, 40 Silberrubel, 79 Rubel in Banknoten, 2400 Reichsmark und 295 Ploty vorgefunden.

Petrikau. Vom Eisenbahnzug überfahren. Vor einigen Tagen wurde auf dem 131. Kilometer der Strecke Radomsko — Petrikau der 23 jährige Konstantyn Balinski aus der Gemeinde Kamienil von einem Güterzug überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er am nächsten Tage im Krankenhaus in Radomsko, wohin er gebracht wurde, verstarb.

Warschau. Ein Liebestrunkenen Greis. In Warschau lebte der 80jährige Greis Andreas Komalcki mit seiner 75jährigen Ehefrau Anna seit längerer Zeit in tiefstem Unfrieden. Schließlich beschlossen die alten Leuten, sich zu trennen. Gesagt, getan. Doch der Greis liebte die Einsamkeit nicht und hatte Sehnsucht nach seiner Frau. Er bat sie daher, wieder zu ihm zu kommen. Eines Tages trat der Greis wieder sein Anliegen der Frau vor, sie lehnte jedoch entschieden ab. Dies nahm sich der Greis so zu Herzen, daß er Gift zu sich nahm. In sehr bedenklichem Zustande wurde K. nach dem Krankenhaus überführt.

Mit Hundem gegen die Ratten. Warschau ist eine derjenigen Städte, die am meisten unter der Rattenplage zu leiden haben. Kürzlich wurde in der Sala Stwientojenska mit vier geschulten Foxterriers eine Rattenjagd veranstaltet: 125 Ratten wurden zur Strecke gebracht.

„Das Geheimnis der gelben Narzissen“

Roman von EDGAR WALLACE

45. Fortsetzung.

Dann eilte er zu dem Zigarrenladen, an dem er das Lichtsignal für eine öffentliche Fernsprechstelle gesehen hatte. Es war ihm plötzlich in seinen verworrenen Ideen der Gedanke gekommen, daß er sich noch an einem andern rächen könnte, an diesem furchtbar dreinschauenden Kerl, der ihn verhöhrt hatte, als er den Zusammenbruch hatte — Tarling! Ja, das war sein Name! Er blätterte in dem neuen Telefonbuch und fand die Nummer, die er suchte. Im nächsten Augenblick sprach er mit dem Detektiv.

Er hing den Hörer wieder an und trat aus der kleinen Zelle heraus. Der Ladeninhaber, der seine harte, schrille Stimme gehört hatte, sah ihm argwöhnisch nach. Aber Sam Stay war das alles ganz gleich. Er kümmernte sich nicht mehr darum, ob die Leute ihn verdächtigten. Er lief zu seinem Wagen, sprang auf seinen Sitz und fuhr weiter.

Zum Kirchhof von Highgate! Dieser Gedanke hatte ihm immer vorgeschwebt. Die Haupttore würden geschlossen sein, aber er konnte seinen Plan trotzdem ausführen. Vielleicht wäre es besser, wenn er sie zuerst umbrächte und dann über die Mauer schaffte? Aber es wäre eine viel größere Sache gewesen, wenn er sie in den Kirchhof gezerrt und lebend zu dem Toten in das kalte feuchte Grabgewölbe hinuntergestoßen hätte, durch diese kleinen Türen, die sich öffnen wie Kirchentüren.

Er stieß einen Ruf aus und sang irgendein häßliches Lied, so freute er sich bei dieser Vorstellung. Fußgänger, an denen der Wagen vorbeifuhr, drehten sich erstaunt um, aber Sam Stay war glücklich, so glücklich wie niemals vorher in seinem Leben.

Aber der Friedhof von Highgate war geschlossen. Die düsteren Eisentore versperrten den Zugang, und die Mauern waren sehr hoch. Diese Stelle gefiel ihm nicht, denn ringsherum standen Wohnhäuser. Er suchte lange, bis er einen geeigneten Platz fand, an dem die Mauern niedriger waren. Niemand war in der Nähe, und er brauchte nicht zu fürchten, daß er gestört werden würde. Er schaute in den Wagen hinein und sah eine zusammengekauerte Gestalt auf dem Boden liegen. Sie war also noch bewußtlos, dachte er sich.

Er fuhr dicht an die Kirchhofsmauer heran, trat an den Wagenanschlag und riß ihn auf.

„Komm heraus!“ schrie er wütend. Er streckte seine Hand aus, aber plötzlich sprang jemand aus dem Innern des Wagens und warf sich mit aller Gewalt auf ihn, packte ihn an der Kehle und drückte ihn gegen die Mauer.

Stay kämpfte mit der Kraft und dem Mut eines Wahnsinnigen, aber er suchte sich vergeblich dem festen Griff Ling Chus zu entwinden, dessen Hände sich wie Stahl um seine Kehle schlossen.

37.

Tarling ließ den Telephonhörer sinken und setzte sich mit einem qualvollen Stöhnen nieder. Er war bleich und verflocht, und seine Züge sahen plötzlich alt aus.

„Was haben Sie?“ fragte Whiteside ruhig. „Wer hat denn eben mit Ihnen gesprochen?“

„Sam Stay — er hat Olette in seiner Gewalt — es ist furchtbar!“

Whiteside sah nachdenklich drein, Milburghs Gesicht zuckte vor Furcht, als er Tarlings Bestürzung erkannte.

„Das ist zuviel“, sagte Tarling. In diesem Augenblick läutete das Telefon wieder.

Er nahm den Hörer zum zweitenmal ab und beugte sich über den Tisch. Whiteside sah, daß seine Augen plötzlich vor Staunen und Erregung aufleuchteten, denn Olette war am Apparat.

„Ja, ich bin Olette.“

„Bist du in Sicherheit? O Gott sei Dank! Wo bist du?“

„Ich bin in einem Zigarrenladen in —“ es trat eine Pause ein. Offenbar fragte sie jemand nach dem Namen der Straße. Dann hörte er wieder ihre Stimme und erfuhr, wo sie war.

„Warte dort, ich werde in kürzester Zeit bei dir sein. Whiteside, holen Sie schnell einen Wagen. Wie bist du denn entkommen?“

„Das ist eine lange Geschichte. Dein chinesischer Freund hat mich gerettet. Dieser furchtliche Mensch hielt in der Nähe eines Zigarrenladens an, um zu telefonieren, und wie durch ein Wunder erschien Ling Chu. Er muß wohl auf dem Verdeck des Wagens gelegen haben, denn ich hörte, wie er von oben herunterkam. Er half mir heraus, führte mich zu einem dunklen Torweg und legte sich selbst an meine Stelle in den Wagen. Aber, bitte, frage mich nicht mehr, ich bin so furchtbar müde.“

Eine halbe Stunde später war Tarling bei ihr und

hörte nun die ganze Geschichte dieses verbrecherischen Plans. Olette Rider hatte sich wieder etwas erholt und konnte ihm auf dem Wege zum Hospital alles erzählen, was sich ereignet hatte.

Als Tarling nach seiner Wohnung zurückkam, traf er Ling Chu noch nicht an, aber er fand Whiteside dort, der ihm berichtete, daß er Milburgh bei der Polizei eingeliefert hatte. Er sollte schon am nächsten Tage verhört werden.

„Ich kann gar nicht verstehen, was mit Ling Chu passiert ist — er müßte doch längst zurück sein“, meinte Tarling.

Es war halb zwei in der Nacht. Tarling hatte sich telefonisch in Scotland Yard erkundigt, ob dort irgendwelche Nachrichten über Ling Chus Verbleiben vorlägen, aber er hatte nichts über ihn erfahren können.

„Es ist natürlich möglich“, fuhr Tarling fort, — daß Stay mit dem Wagen nach Hertford gefahren ist. Der Mann ist gemeingefährlich geisteskrank.“

„Alle Verbrecher sind mehr oder weniger wahnsinnig“, sagte Whiteside philosophisch. „Was halten Sie eigentlich von Milburghs Aussage?“

Tarling zuckte die Schultern.

„Es ist schwer, darüber ein Urteil zu fällen. Manche seiner Aussagen sind sicher wahr, und irgendwie bin ich davon überzeugt, daß er in der Hauptsache nicht gelogen hat — und doch ist seine ganze Geschichte einfach unglaublich!“

„Milburgh hat eben Zeit gehabt, sich alles schön auszubedenken“, warnte Whiteside. „Er ist ein schlauer Kerl. Ich hatte ja auch nichts anderes erwartet, als daß er eine haarsträubende Geschichte erzählen würde.“

„Sie mögen recht haben. Trotzdem wird er wohl im großen und ganzen die Wahrheit gesagt haben.“

„Wer hat dann aber Thornton Lyne umgebracht?“

„Sie sind scheinbar ebensoweit von der Lösung dieses Rätsels entfernt als ich, und doch habe ich mir eine Lösung zurechtgelegt, die allerdings sehr phantastisch klingen mag.“

Man hörte leichte Schritte auf der Treppe. Tarling eilte zur Tür und öffnete.

Ling Chu trat herein, ruhig und mit verschlossenen Gesichtszügen. Seine Stirn und seine rechte Hand waren verbunden.

„Hallo, Ling Chu“, sagte Tarling, „bist du verletzt worden?“

„Es ist nicht schlimm — aber wenn der Herr so lebenswürdig sein will und mir eine Zigarette geben — ich habe bei dem Kampf alles verloren.“

„Wo ist Sam Stay?“

Ling Chu steckte erst die Zigarette an, bevor er antwortete, blies das Streichholz aus und legte es sorgfältig auf den Aschenbecher.

„Der Mann schläft in den Gefilden der Nacht“, sagte Ling Chu einfach.

„Tot?“ fragte Tarling bestürzt.

Der Chineser nickte.

„Hast du ihn umgebracht?“

Wieder machte Ling Chu eine lange Pause und blies den Rauch seiner Zigarette durch die Nase.

„Er ist schon seit vielen Tagen dem Tode verfallen gewesen, hat mir der Doktor in dem großen Spital gesagt. Ich habe ihn ein- oder zweimal auf den Kopf geschlagen, aber nicht sehr stark, und er hat mich ein wenig mit dem Messer gestochen, aber es war nicht schlimm.“

„Sam Stay ist also nicht mehr unter den Lebenden“, sagte Tarling nachdenklich. „Dann ist Miß Rider auch nicht mehr länger in Gefahr.“

Der Chineser lächelte.

„Es ist auch noch vieles andere dadurch in Ordnung gebracht worden, denn bevor er starb, kam er noch einmal zu klarem Verstand und wollte ein Bekenntnis zu Protokoll geben. Der große Doktor im Hospital schickte nach einem Richter oder einem Beamten.“

Tarling und Whiteside hörten gespannt zu.

„Ein alter, kleiner Mann, der in der Nähe des Hospitals wohnte, wurde herbeigerufen. Er kam und beklagte sich, daß es schon so spät war. Und mit ihm kam ein Sekretär, der sehr schnell in ein Buch schrieb. Als der Mann gestorben war, schrieb der Sekretär noch schnell auf der Maschine und gab mir diese Kopie, damit ich sie meinem Herrn überbringen sollte. Eine Kopie behielt er für sich, und das Original bekam der Richter, der mit dem Mann sprach.“

Er sagte in seine Tasche und zog eine Papierrolle hervor. Tarling nahm das Protokoll, das ziemlich umfangreich war. Dann blickte er befriedigt auf Ling Chu.

„Zuerst erzähle mir aber genau, was alles passiert ist. Du kannst dich ruhig setzen.“

(Fortsetzung folgt.)

„Zur weinenden Jungfrau“.

Die mysteriöse Geschichte einer spiritistischen Sekte.

Im Dezember des vergangenen Jahres verschwand in Lyon aus ihrer Wohnung die Gattin eines bedeutenden und bekannten Lyoner Notars. Tagelang blieb alles Suchen vergeblich, bis schließlich die Leiche der unglücklichen Gattin aus der Rhone gefischt wurde. Man nahm zunächst Selbstmord an, obwohl keinerlei Anzeichen und Beweggründe dafür zu finden waren. Der Notar lebte in guten finanziellen Verhältnissen, die Ehe war glücklich, die Frau widmete sich in der Hauptsache der Erziehung ihrer Tochter.

Erst die nähere polizeiliche Untersuchung ergab zahlreiche Verdachtsmomente dafür, daß nicht ein Selbstmord, sondern ein Mord vorlag. Um den Hals der Toten war eine feine Drahtschlinge gelegt und man nahm deshalb an, daß die Frau mit diesem Draht erdürgt sei. Aber die ärztliche Obduktion konnte auch diese Tatsache nicht sicher bestätigen, es blieb vollkommen zweifelhaft, welches die wirkliche Todesursache der Frau gewesen war.

Der Verdacht auf ein Verbrechen wurde dadurch bestätigt, als sich herausstellte, daß die Notarsgattin aus ihrer Wohnung fortgelockt worden war. Eine unbekannte Frau war erschienen und hat ihr die Mitteilung gemacht, daß ihr Gatte verunglückt sei, sie möge sofort zur Unfallstelle kommen. In höchster Erregung verließ die Gattin des Notars die Wohnung, um zu ihrem verunglückten Mann zu eilen und von diesem Augenblick an blieb sie verschwunden, bis man sie als Leiche wiederfand.

Die Notarsgattin galt im allgemeinen als eine ordentliche und ehrbare Bürgerfrau. Sie widmete sich fast ausschließlich ihrer Familie und nebenher betrieb sie wissenschaftliche Studien. Sie gab an, daß sie später einmal Medizin studieren wollte, und um die nötigen Vorkenntnisse zu erlangen, besuchte sie zweimal wöchentlich nachmittags einen Gymnasialdirektor, bei dem sie latei-

nischen Unterricht nahm. Dieser Gymnasialdirektor war der Familie unbekannt, und wie sich jetzt herausstellte, war seine Person überhaupt in geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Die Nachforschungen der Polizei ergaben nun zur großen Ueberraschung des Gatten, daß keiner der Lyoner Gymnasialdirektoren oder Professoren lateinischen Sprachunterricht erteilt hatte. Noch viel überraschender war die Entdeckung, daß in dem ganzen Nachlaß der Frau sich nicht ein einziges lateinisches Lehrbuch befand. Dagegen entdeckte man in einem geheimen, verschlossenen Kasten eine große Menge spiritistischer Literatur, einige Gebetbücher der Sekte „Zur weinenden Jungfrau“, spiritistische Lehrbücher aller Art, wissenschaftliche und halb-wissenschaftliche okkulte Schriften, kurzum eine kleine okkulte Bibliothek. Von all diesen Dingen hatte der Mann keine Ahnung, da seine Frau niemals irgendein Interesse für diese Dinge gezeigt hatte. Die Polizei neigt der Ansicht zu, daß die Gattin des Notars eine Art Doppelleben geführt hat und daß sie in den Stunden, die sie angeblich bei ihrem Lateinprofessor verbrachte, sich spiritistischen Experimenten hingeeben hat.

Eine andere Annahme sucht allerdings die Ursachen nach einer ganz anderen Seite. In dem Nachlaß befand sich nämlich auch ein Buch eines Negerdichters sowie einige Literatur über die schwarze Rasse. Der Gatte mußte der Polizei bestätigen, daß in der letzten Zeit seine Frau häufig lebhaftes Interesse an den Problemen der schwarzen Rasse überhaupt geäußert habe. Andere Zeugen melbten sich, die die Frau häufiger mit einem großen herkulischen Neger gesehen haben wollten. Die Kriminalpolizei vermutet deshalb andererseits, daß dieser Neger in Wahrheit der Lateinprofessor war, den die Notarsgattin angeblich besuchte. Bisher jedoch ist es noch nicht gelungen, die dunklen Zusammenhänge zu klären, die die Lyoner Bevölkerung in große Erregung versetzen.

Kongresses aller in Polen bestehenden Kaufmannsorganisationen zu verlangen, um gemeinsam gegen die hohen Steuern zu protestieren. Ferner wurde beschlossen, zum Zeichen des Protestes während der Tagung dieses Kongresses die Läden geschlossen zu halten. (p)

Ehebücher im Lodzer Zivilstandesamt.

Das Lodzer Zivilstandesamt hat eine Neuerung eingeführt, die darauf beruht, daß anstatt der bisherigen Bescheinigungen über die Legalisierung der Ehen besondere Bücher ausgefolgt werden. Ein solches Buch, das 12 Seiten für Eintragungen der Kinder enthält wird, kostet 31 Zloty. (p)

Die Vorkwahlarbeit für die Handwerkskammer.

In Anbetracht der durch den Herrn Wojewoden angeordneten Wahlen für die Handwerkskammer hat das Gewerbeamt (Industrieamt) erster Instanz des Lodzer Magistrats die für die Wahlen notwendigen Wahllisten fertiggestellt. Die nach dem Wohnort geordneten Wahllisten wurden in dreifacher Ausführung hergestellt, außerdem wurde auch eine Liste in alphabetischer Anordnung angefertigt. Danach sind insgesamt 3634 von 6008 registrierten Handwerkern, die innerhalb des Lodzer Bezirkes ein Gewerbe betreiben, wahlberechtigt. Die Arbeiten an der Herstellung der Wahllisten wurden von besonders angestellten Personen innerhalb von vier Tagen erledigt.

Zwei bedeutende Urteile des Arbeitsgerichts.

Vier Arbeiter der Widzower Baumwollmanufaktur hatten die Firma wegen Verzögerung einer zweiwöchigen Vergütung und eines einwöchigen Urlaubs verklagt, von dem sie keinen Gebrauch machen konnten, weil sie aus der Arbeit entlassen worden waren. Diese Angelegenheit kam gestern vor dem Lodzer Arbeitsgericht zur Sprache, vor dem der Vertreter der Widzower Baumwollmanufaktur erklärte, die Arbeiter seien entlassen worden, weil sie an dem letzten Streit teilgenommen und die Arbeiter zur Fortsetzung des Streiks aufgefordert hätten. Das Gericht vertrat jedoch den Standpunkt, daß die Teilnahme am Streik kein Grund zur Entlassung eines Arbeiters sein kann und verurteilte die Firma zur Entrichtung beider Summen. — Die Arbeiter der Firma Przegorski hatten das Unternehmen verklagt, weil ihnen ein sechsstündiger Stillstand, der infolge Strommangels eingetreten war, nicht bezahlt wurde. Der Sachwalter der Firma führte an, daß das Fehlen des Stromes nicht durch die Schuld der Firma eingetreten sei. Der Strom werde nicht aus dem Elektrizitätswerk, sondern von der Firma Feinzel genommen, wo die Dynamomaschine beschädigt wurde. Das Gericht ließ auch diese Beweisführung nicht gelten und verurteilte die Firma zur Bezahlung der Zeit des Stillstandes. (p)

Die Verlängerung der Handelszeit vor den Feiertagen noch nicht genehmigt.

Die gestern veröffentlichte Nachricht, daß das Ministerium für Handel und Industrie die Vorschrift habe ergehen lassen, wonach den Handelsgeschäften und Läden erlaubt sein soll, vor den Feiertagen bis 9 Uhr abends geöffnet zu halten, trifft infolgedessen nicht ganz zu, als die Stadtstaroste bis gestern abend noch keine Nachricht über die Verlängerung der Handelszeit während der Karwoche erhalten hatte. Infolgedessen mußten gestern alle Geschäfte auf Veranlassung der Polizei um 7 Uhr abends schließen. Einem unserer Mitarbeiter gegenüber erklärte der Herr Stadtstaroste, daß es keineswegs ausgeschlossen erscheine, daß im Laufe des heutigen Tages die von der Geschäftswelt erwartete Genehmigung zur Verlängerung der Handelszeit durch besondere Vorschrift des zuständigen Ministeriums erteilt werde. Sofort nach Empfang dieser Vorschrift werde die Stadtstaroste nicht veräumen, die Handelswelt durch Vermittlung der Tagespresse entsprechend in Kenntnis zu setzen. (p)

Die Osterferien in den Mittel- und Volksschulen.

Wie wir bereits berichteten, beginnen morgen in allen Mittel- und Volksschulen die Osterferien, die bis zum 10. April dauern. In den jüdischen Schulen dagegen sollten die Ferien so verteilt werden, daß die jüdische Jugend während der christlichen Feiertage sechs Tage und während der jüdischen Feiertage acht Tage schulfrei haben sollte. Wie wir erfahren, hat das Schulkuratorium jetzt ein neues Rundschreiben in dieser Angelegenheit herausgegeben, wonach lediglich die Mittel- und Privatschulen jetzt vier Tage, vom 29. März bis 1. April, und während der jüdischen Feiertage zehn Tage, vom 23. April bis 3. Mai, schulfrei haben werden. Die jüdischen Volksschulen dagegen werden ebenso wie die christlichen Schulen vom 27. März bis zum 10. April Osterferien haben. (p)

Ostern bei den Soldaten.

Wie alljährlich veranstaltet auch diesmal die Staroste für die Soldaten des 31. Infanterie-Regiments eine Osterfeier. Der Lodzer Magistrat veranstaltet eine Osterfeier für das 28. Kan. Schützen-Regiment. (p)

Ostergriße unserer Soldaten.

Die herzlichsten Ostergriße aus der Ferne jenden allen Freunden und Bekannten die Soldaten des 23. Infanterie-Regiments in Wlodzimierz-Wolynski: Sidmann Robert, Fechner Eugen, Lange Erwin, Jatzewski Roman, Reinsch Otto, Kirsch Hugo, Will Alfons, Lange Artur, Schmidt Reinhold.

Der Kampf gegen den Unfug des Osterschießens.

Das alljährliche Osterschießen, das wiederholt schon zu Unfällen geführt hat und die Bewohner erschreckt, hat die Polizei veranlaßt, besondere Polizeipatrouillen in die Stadt zu senden, die den Unfug verhindern und die Täter festnehmen sollen. Neben den Eltern werden auch die

Kreditbemühungen des Magistrats.

Ein Memorial an die Regierungsstellen.

Im Zusammenhange mit der herannahenden Bauzeit und in dem Bestreben, wenigstens einem Teil der Arbeitslosen Beschäftigung für einige Monate zu geben, hat der Magistrat der Stadt Lodz an die Präses des Ministerrats sowie an die Ministerien für Inneres, Finanzen und öffentliche Arbeiten ein Memorial gesandt. Zu Beginn wird in dem Memorial auf die schwierige Lage hingewiesen, in der sich die zweitgrößte Stadt Polens befindet und die selbst die allernotwendigsten Einrichtungen nicht besitzt. Des weiteren wird die Frage der Dollaranleihe für die Stadt Lodz berührt, die bekanntlich im verflossenen Jahre nicht zustande kommen konnte, weil die Regierung Oberschlesien das Vorrecht bei der Aufnahme der Anleihe gegeben hat. Die der Stadt von der Landeswirtschaftsbank zur Verfügung gestellten zwei Millionen Dollar seien bereits verbraucht, und zwar wurden 8 500 000 Zloty zum Weiterbau der Kanalisation, 7 300 000 Zloty zum Bau der Arbeiterhäuser und 1 960 000 Zloty zum Ankauf eines Terrains für eine mechanische Ziegelei verwendet.

Uebergend auf die Investitionspläne im Jahre 1929 wird in dem Memorial darauf hingewiesen, daß bisher 42,654 Kilometer Kanäle erbaut wurden, d. h. über ein Drittel der ersten Serie, die 112 Kilometer umfaßt. Zwecks Durchführung des im Jahre 1929/30 vorgeesehenen Kanalisationsprogramms sei die Summe von 8 Millionen Zloty nötig. Das Programm sehe folgende Arbeiten vor: Erbauung des dritten Kollektors in einer Länge von 4 Kilometer, Bau des Kanalisationsnetzes in der Stadtmitte, sowie die Fertigstellung und Inbetriebsetzung der Abflusstation in Lubinek. Die Durchführung dieser

Arbeiten würde es ermöglichen, daß die Kanalfaktion in der Stadtmitte in Betrieb gesetzt würde und die Stadt hieraus bestimmte Einnahmen haben könnte. Die Lodzer Selbstverwaltung habe zwar ein Projekt zur Erhebung besonderer Steuern für den Kanalisationsbau ausgearbeitet, doch seien die Einnahmen hiervon erst gegen Ende des Jahres zu erwarten.

Eine dringende Notwendigkeit sei auch die Ausfertigung der im Rohbau fertiggestellten Wohnhäuser auf dem Konstantynower Waldbande, zu welchem Zweck die Summe von über 10 Millionen Zloty nötig sei.

In dem Memorial wird festgestellt, daß die Lodzer Gemeinde aus ihren Mitteln im Budgetjahre 1928/29 über 2 Millionen Zloty zum Bau der Kanalisation und der Arbeiterhäuser hierzu gegeben haben. Es ist dies eine sehr bedeutende Leistung der Lodzer Selbstverwaltung, wenn in Betracht gezogen wird, daß die anderen Saisonarbeiten, bei denen 2200 Menschen Beschäftigung hatten, gegen 5 Millionen Zloty verschlungen haben.

Angesichts der auf der Lodzer Selbstverwaltung lastenden großen Pflichten in bezug des Gesundheitswesens, der sozialen Fürsorge usw. sei sie nicht imstande, das Problem der Wohnungsnot ohne eine ausgiebige Unterstützung von Seiten der Regierung zu lösen. Der Stadt Lodz müßten darum auf dem schnellsten Wege Kredite aus dem Fonds zum Ausbau der Städte oder aber eine kurz terminierte Anleihe aus den Reservefonds der Landeswirtschaftsbank zur Verfügung gestellt werden. Des weiteren wird auf die Notwendigkeit der Erbauung der mechanischen Ziegelei und des Ankaufs des städtischen Schlachthaus hingewiesen.

Es ist wissenschaftlich

... deshalb gebrauchbar sie die UNSCHÄDLICHE "LUNA-SEIFE"

Apothekenbesitzer bestraft, die den Burschen das Material verkaufen. Personen, die zur Ergreifung der Burschen beitragen, die sich mit dem Schießen befassen, werden belohnt. Im Laufe des Sonnabends wurden folgende Personen wegen des Osterschießens zur Verantwortung gezogen: Stanislaw Rynslab, Alexandrowka 22, Wladyslaw Andrzejowski, Rujowska 4, Franciszk Lyncia, Kazimierzka 14 und Mawery Pietrasik, Tomarowa 23.

Eisenbahnunglück auf der Strecke Gorzlowice—Kaminiak.

Am Sonnabend abend wurden die Eisenbahnbehörden von einem Unfall in Kenntnis gesetzt, der sich auf der Strecke Gorzlowice—Kaminiak ereignet hat. Wie die an den Unfallort entsandte Kommission feststellte, waren 1 1/2 Kilometer von Gorzlowice entfernt zwei Waggon eines Güterzuges entgleist, was zur Folge hatte, daß sich ein Teil der übrigen Waggon löst und die Böschung hinunterstürzte. 6 Wagen wurden zerstört. Der Eisenbahnverkehr wurde auf dieser Strecke zwei Stunden hindurch lahmgelegt. Die Ursache des Unglücks konnte bisher nicht festgestellt werden. (p)

Geheimnisvoller Ueberfall auf einen Kaufmann.

An der Ecke Zawisza und Franciszjanika wurde am Sonntag abend auf den Bendziner Kaufmann Chajm Hajduk, der in geschäftlichen Angelegenheiten nach Lodz gekommen war, ein geheimnisvolles Revolverattentat verübt. Als er sich an der bezeichneten Ecke befand, gab ein unbekannter Mann aus einem Torwege auf ihn mehrere Schüsse ab. Hajduk wurde in den rechten Oberarm getroffen. Auf der Straße bildete sich sofort ein großer Menschenauflauf. Dem Täter gelang es, unerkannt zu entkommen. Dem Ueberfallenen erteilte die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und überführte ihn nach dem St. Josephs-Krankenhaus. Von dem Vorfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die eine Untersuchung einleitete. — In der Mlynarska wurde die 31 Jahre alte Stanislawowa Lofarska von einem unbekanntem Manne überfallen, der ihr mit einem stumpfen Gegenstand mehrere Verletzungen am Kopfe beibrachte. Der Verletzte erteilte die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. (p)

Selbstmordversuch eines Stadtrichters.

Der 28 Jahre alte Stadtrichter Witold Salm, Glnwna 50, war vor einiger Zeit an der Grippe erkrankt. In den letzten Tagen verschlimmerte sich die Krankheit noch dadurch, daß eine Kopfgrippe hinzukam, die äußerst schmerzhaft ist. Als sich gestern morgen niemand bei dem Kranken besand, holte dieser seinen Revolver hervor und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Die erschrockenen Familienmitglieder eilten herbei und benachrichtigten die Rettungsbereitschaft, die den Lebensmüden in das Krankenhaus „Unitas“ überführte, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt. Es wird angenommen, daß Salm den Selbstmordversuch in einem Anfall von Nervenschwäche verübt hat. (p)

In der Wohnung eines gewissen Sommer in der Wilenska 40 trank die Geliebte Sommers, Marja Sobaczynska in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde nach dem Radogozzker Krankenhaus, wo sie am darauffolgenden Tage verstarb. Die Ursache des Selbstmordes ist unglückliche Liebe.

P. Czernilowski, Verkauf gegen Abzahlung, Wschodnia 72.

Nach gründlicher Auffrischung ihres Lokals hat die Firma P. Czernilowski, Wschodnia 72, das Feld ihrer Tätigkeit erheblich vergrößert. Für die kommende Saison hat sich die Firma mit Damen-, Herren- und Kinderkonfektion in großer Auswahl, sowie mit großen Borräten an Stoffen wie Kammgarn, Boston, Gabardine, Seide, an Gardinenstoffen, Steppdecken, Schuhen und Möbeln versorgt. Unter der Leitung des Herrn Czernilowski hat sich das Geschäft in kurzer Zeit ausgezeichnet entwickelt und eine ausgedehnte Kundschaft erworben.

Ein Kind überfahren.

Vor dem Hause Petrikauerstraße 115 trug sich gestern gegen 1/2 Uhr ein schwerer Unfall zu. Die 13 Jahre alte Walentyna Kasproicz, Sienkiewicza 67, wollte die Straße überqueren, als eine Autotaxe herangefahren kam und das Kind mitriß. Das Mädchen wurde eine Strecke mitgeschleift und erheblich verletzt. Sofort wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt die Verunglückte nach Hause brachte. Der Chauffeur Bronislaw Paniucha, Polodniowa 14, der versucht hatte, den Wagen zum Halten zu bringen, ist an dem Unfall völlig unschuldig, da ihm das Kind direkt in die Räder gelaufen war. (p)

Der Nachtdienst in den Apotheken.

M. Epstein, Petrikauer 225; M. Bartoszewski, Petrikauer 95, M. Rosenblum, Cegielniana 12, Gorjains Nachf., Wschodnia 54; J. Koprowski, Nowomiejska 15. (p)

18. Staatslotterie.

5. Klasse — 17. Tag.
(Ohne Gewähr.)

- 15 000 Zloty: Nr. 309.
- 10 000 Zloty: Nr. 35105.
- 5000 Zloty: Nrn. 2220 54586 139836.
- 3000 Zloty: Nrn. 32855 170403.
- 2000 Zloty: Nrn. 88483 94187 112820 115763 146222 151026 153003.
- 1000 Zloty: Nrn. 422 1035 2027 5290 16841 43207 57281 58102 80553 84634 112455 122083 129381 142495 169386.
- 600 Zloty: Nrn. 4001 8543 32224 36583 44284 45675 55254 59668 63247 69701 70533 91046 103240 103315 110842 113778 114851 127462 131364 133066 133940 136970 142446 153350.

Die vollständigen Gewinnlisten sind in der Geschäftsstelle der „Lodzger Volkszeitung“ einzusehen.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Achtung! Vertrauensmänner! Am Mittwoch, den 27. März, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer 109, eine Versammlung der Vertrauensmänner statt. Das Erscheinen aller Vertrauensmänner ist Pflicht.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Die Bezirksvorstandsitzung des Bezirks Kongresspolen findet am 29. März 1929, nachmittags 4 Uhr, in der Petrikauer 109 statt. Die Bezirksvorstandsmitglieder und Parteivertreter sind eingeladen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Armin Zerbe; Herausgeber: Ludwik Stuf; Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.

Wird neue Leser für dein Blatt!

Odeon Przejazd 2

Wodewil Główna 1

Corso Zielona 2

Feiertags-Programm:

Sachsalben! Bombenhumor! Die amerikanischen PAT u. PATACHON im Film RIFF und RAFF Flieger

Die entzückende und liebreizende Mady Chrylans in der Doppelrolle als Junge und la garçonne in der Komödie „Fräulein Chauffeur“

TOM MIX in seiner neuesten Produktion „Tom und Tonny siegen“

Bemerkung: Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend sind die Kinos geschlossen!

Apollo

Die größten Humoristen des Ektranz

PAT und PATACHON

in ihren besten Komödien

Sinfonieorchester unter Leitung v. E. Kantor. Beginn Wochentags um 8.30 Uhr; Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.

Frohinn. Humor.

„Angesichts des Todes“

Sachbomben.



Kriegsgefangenenverein der St. Trinitatis-Gem. zu Lodz

Auf vielseitigen Wunsch, findet am 2. Osterfeiertag, Montag, den 1. April,

die Wiederholung des

Volksliederabends

mit Stellung von lebenden Bildern statt. Beginn präzise 8.30 Uhr abends. Nach Programm gemütliches Beisammensein.

Zu obiger Veranstaltung ladet alle Freunde des deutschen Volksliedes aufs herzlichste ein die Verwaltung.

Eintrittskarten sind bereits ab Montag, den 25. d. Mts., bei den Firmen J. Wermingst, Piotrkowska 98, und H. Meister u. Co., Piotrkowska 106, zu haben.

Deutsche Soz. Arbeitspartei Polens Ortsgruppe Alexandrow.

Am Montag, den 1. April d. J. (2. Osterfeiertag), 7 Uhr abends, veranstalten wir im Volkshause einen

Theaterabend

Zur Aufführung gelangen die drei folgenden Einakter:

- „Uns freie Land“, „Ehrliche Arbeit“, „Lante Lotte“.

Während der Pausen Chorgesang. Nach dem Programm Tanz. Büffet am Ploze. Musik — Feuerwehrorchester. Eintritt 1 Zloty.

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie Ottomane, Schlafbänke, Tapczans, Metallene Stühle, Tische. Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang.

Tapetierer A. BRZEZINSKI, Zielona 39. Tramverbindung mit Linie 17.

Dr. med. R. Stupel Szolna 12

Haar-, Haar- u. Geschlechtsleiden, Röntgenstrahlen, Quarzlampe, Diathermie, (Nerven, bösartige Geschwülste, Krebsleiden. Empfängt 6-9 Uhr abends.

Dr. Heller Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

N-wrot 2 Tel. 79 89 Empfängt von 1-2 und 4-8 abends für Frauen speziell von 4 bis 5 Uhr nachm. Für Auswärtige Seilanzkassette.

KONKURS.

MAGISTRAT m. ŁODZI niniejszem ogłasza konkurs nieograniczony na budowę i eksploatację w mieście Łodzi w ciągu lat piętnastu ulicznych słupów reklamowych, wskazujących jednocześnie miejsce przystanków tramwajowych.

Reflektanci na koncesję winni najpóźniej do dnia 16 kwietnia 1929 roku do godziny 12 w południe nadesłać oferty w zalakowanych kopertach do Magistratu m. Łodzi — Wydział Przedsiębiorstw Miejskich, Plac Wolności Nr. 14, pokój Nr. 28, z podaniem w nich wysokości oferowanego Gminie Miejskiej Łódź czynszu dzierżawnego, jaki oferent zobowiąże się płacić Magistratowi m. Łodzi w odsetkach od wpływu brutto, osiąganego z eksploatacji słupów, oraz dołączyć projekt słupa reklamowego o wymiarach: 3,2 mtr. wysokości i podstawą w rencie 46x46 cm.

Warunki przyszłej umowy koncesyjnej obejrzed można w Magistracie m. Łodzi, Wydział Przedsiębiorstw Miejskich, Plac Wolności Nr. 14, pokój Nr. 28, codziennie, prócz dni świątecznych w godzinach od 9-ej rano do 14-ej.

Każdy stawający do konkursu winien złożyć do Głównej Kasy Miejskiej Magistratu m. Łodzi, Plac Wolności № 14, przed dniem 16 kwietnia 1929 roku gotowizną zł. 500.— (złotyach pięćset), jako wadium, zwrotne w razie nieutrzymania się przy konkursie danego oferenta — w ciągu dni dziesięciu od zaocenydowania przez Magistrat m. Łodzi, czyja oferta zostanie przez Magistrat zaakceptowana.

W razie gdyby oferent, wybrany przez Magistrat, odmówił w terminie, wyznaczonym przez Magistrat, podpisania odnośnej umowy na warunkach, ustalonych przez Wydział Przedsiębiorstw Miejskich Magistratu m. Łodzi z dnia 5 marca 1929 roku co do powierzenia oferentowi koncesji na eksploatację w ciągu 15 lat słupów reklamowych m. Łodzi, to w tym wypadku wadium przepadnie na rzecz Gminy Miejskiej Łódź.

Magistrat zastrzega sobie prawo wyboru oferenta, niezależnie od wyniku konkursu.

Wiceprezydent (-) St. Rapaiski.

Wichtig für Alle! Die Firma EMIL MAAS Lodz, Julius-Strasse 27

Liefert sämtliche Geräte zur Bienenzucht, wie Wabenschneidegeräte mit Aufsatz, modernisierte Warschauer Beute Modell 1929 sowie Kunstwaben aus reinem Wachs. Abgabe von Honig eigener Zucht. Der Arzt im Hause! Jedem, der an Grippe, Rheumatismus und Sialas leidet, ist die von obiger Firma hergestellte Sechluffwanne zu empfehlen.

Zugängliche Preise! Schuhwaren-Magazin ALFRED HEINE Tel. 75-74 24 Pomorska 24 empfiehlt in großer Auswahl Herren-, Damen- und Kinderschuhe. Die Firma wurde auf der Ausstellung in Lodz mit einem Anerkennungs-Diplom ausgezeichnet.

Auf Raten zu 5 Zl. wöchentl. Herren- und Damengarderobe, Schuhwerk, sämtliche Wäsche, Kolbern, wie auch verschiedene Stoffe. Konkurrenzlose Preise. Die einzige billige Einkaufsquelle. „DOMRAT“ Zawadzka 7.

Miejski Kinematograf Oświatowy Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od 19 do 27 marca 1929

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

KRÓL DŻUNGLI

Dramat w 12 aktach z życia dżungli afrykańskich według powieści R. KIPPLINGA, W roli głównej: ELMO LINCOLN.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

CHATA WUJA TOMA

Dramat w 12 aktach według rozgłosnej powieści HARIETY BEECHER STOWE.

Następny program (świąteczny): „NIEDOROSTEK“ (HAROLD LLOYD).

Audycje radiofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22 Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr. młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Dr. B. DONCHIN

Specjalista dla Augenkrankheiten ist nach Polen zurückgekehrt. Empfängt täglich von 10-1 u. 4-7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm. Moniuszki Nr. 1, Tel. 9-97.

Tafel- und Fab- Butter

täglich frisch zu haben im Kolonialwarenladen A. LIPSKI, Główna 54, Tel. 18-55.

Es steht fest

daß die Zeitungsanzeige das wirksamste Werbemittel ist

Zahnärztliches Kabinett Główna 51 Sandomska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Heilanstaltspreise. Teilzahlung gestattet.

Heilanstalt der Spezialärzte am Geyerschen Ringe

Breitfurter 294, Tel. 22-89 (Haltestelle bei Babiancew-Fernbahn) empfängt Patienten aller Krankheiten — auch Zahnfranke — täglich von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Sonn- und Feiertags bis 2 Uhr nachmittags. Zupfungen, Analysen (Harn, Blut auf Syphilis, Sputum usw.), Operationen, Krankenbejuche, elektr. Bäder, Elektrisation, Quarzlampebestrahlungen, Roentgen.

Konsultation 4 Zl., für Geschlechts- u. Hautkrankheiten, sowie Zahnkrankheiten 3 Zl.

Kinoprogramm.

- Apollo: „Angesichts des Todes“ Capitol: „Moulin Rouge“ Casino: „Der Liebhaber“ Corso: Tom und Tonny siegen“ Czary: „Der Kampf um Millionen“ Grand Kino: „Ich küsse Ihre Hand, Madame“ Kino Oświatowe: „Der König der Dschungeln“ und „Onkel Toms Hütte“ Luna: „Die Welt der Frau“ Odeon: „Riff und Raff als Flieger“ Wodewil: „Fräulein Chauffeur“